

Nicht mehr Amboss, sondern Hammer

Eindrucksvolle Kundgebung einer gemeinsamen Funktionärkonferenz der beiden Arbeiterparteien des Bezirkes Halle-Merseburg für die Einigungsplattform von Berlin

Am Sonnabend tagte im Volkspark zu Halle eine Konferenz der Funktionäre der Sozialdemokratischen Partei und der Kommunistischen Partei des Bezirkes Halle-Merseburg. Sie war außerordentlich stark besucht. Im besonderen waren die ländlichen Ortsvereine, und zwar bis zum letzten Winkel des Bezirkes sehr stark vertreten. Nach den beiden Referaten der Genossen Böttge und Koenen wurden die Berliner Beschlüsse zur Aussprache gestellt. Daran beteiligten sich Vertreter der größten Betriebe des Bezirkes. In völliger Geschlossenheit wurde am Schluß folgende Entschließung einstimmig angenommen:

Entschließung

Die Spitzenfunktionäre der Sozialdemokratischen und der Kommunistischen Partei aus dem Bezirk Halle-Merseburg haben am 5. Januar 1946 nach den ausführlichen Referaten der Genossen Böttge und Koenen zur gemeinsamen Konferenz des Zentralausschusses der SPD und des Zentralkomitees der KPD am 20. und 21. Dezember 1945 und zu der dort gefaßten Entschließung Stellung genommen.

Die Spitzenfunktionäre begrüßen lebhaft das Ergebnis dieser Zusammenkunft und geloben in ihrem Arbeitsbereich im Sinne dieser Entschließung die Einheit der Parteien so vorzubereiten, daß die eingesetzte Studienkommission in kurzer Zeit zu einem positiven Ergebnis kommen kann.

Im Bezirk Magdeburg fand bereits am 31. Dezember eine große Funktionärkonferenz beider Parteien statt, auf der die Entschließung einstimmig angenommen wurde, welche am 28. Dezember von den Spitzenfunktionären des Bezirkes Halle-Merseburg beschlossen wurde.

Die Funktionäre des Bezirkes Anhalt-Dessau nahmen am 6. Januar zu den Berliner Beschlüssen Stellung. Auch dort wurde den Hallischen Entschließungen einmütig zugestimmt.

Das Referat des Genossen Böttge, SPD

Genossen der KPD und der SPD! In zurückliegenden Jahre ging das „einmalige Reich“ Hitlers zu Ende. Als dieser „einmalige“ Führer — wie ihn Goebbels nannte — den Krieg vom Zaune brach, zogen Millionen junger Deutscher ins Feld.

Nach am 30. Januar 1945 legten Hitler und Goebbels das deutsche Volk in einer Unverfrorenheit an, wie es nur rückläufige Berufsverbrecher tun können. Sie sagten: „Der Erfolg ist nicht ausbleiben und wird auch in Zukunft nicht ausbleiben“. Wir wissen ja selbst am besten, wie es in Wirklichkeit gekommen ist. Der sogenannte „Blitzkrieg“ gegen Polen ging zu Ende und die weiteren „Blitzkriege“, die Goebbels prophezeigte, änderten nichts daran, daß wir einen außerordentlich verlustreichen Krieg hinter uns haben. Damals kamen die furchtbaren Niederlagen vor Moskau, Stalingrad und Leningrad. Die deutschen Truppen wurden aus Afrika hinausgeworfen, die Westmächte landeten in Europa, der „überwundene“ Atlantikwall wurde bezwungen, der Westwall durchbrochen und die Truppen der Westmächte trafen sich mit den Truppen der siegreichen Roten Armee im Herzen Deutschlands. Noch klaffen die Wunden, die der Nazismus den Völkern der Welt und dem deutschen Volke schlug. 1914—1918 und 1933 bis 1945, das sind Meilensteine in der traurigen Geschichte Deutschlands der letzten 20 Jahre.

Im Jahre 1945 ging der zweite 30jährige Krieg in Deutschland zu Ende mit dem furchtbaren Zusammenbruch Deutschlands. Es ist das erstmalig in der deutschen Geschichte, daß sich das deutsche Volk nicht mehr allein retten darf. Tiefer kann kein Volk sinken. Das Jahr 1945 hat uns den tiefsten Verfall gebracht. Aber kurz vor Jahresschluß, kurz vor der ersten Friedensweihnacht,

erreichte uns eine frohe Kunde aus Berlin.

Am 20. und 21. Dezember 1945 traten in Berlin die Spitzenfunktionäre der beiden Arbeiterparteien zu einer Besprechung zusammen um Wege zu suchen, die zu einer einheitlichen deutschen Arbeiterpartei führen.

Ich sage nicht zuviel, wenn ich behaupte,

Meldung von Volksherrn beim FDGB

Die zahlreichen Meldungen, die beim FDGB für den Volksherrn eingehen, veranlassen uns, auf Folgendes hinzuweisen:

Die Gewerkschafter, die in der Provinz wohnhaft sind, stellen ihre Anträge zweckmäßig an die zuständigen Orts- bzw. Gebietsausschüsse des FDGB der Provinzialverwaltung in Halle kann bei schriftlichen Anträgen von außerhalb keine rechtzeitige und ausführliche Beantwortung zusichern. Andernfalls müßten die einlaufenden schriftlichen Anträge wieder an die betreffenden Orte zurückgeschickt werden, was nur eine unnötige Belastung der Post bedeute.

Provinzialausschuß des FDGB der Provinz Sachsen.

der 21. Dezember 1945 wird in der Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung historische Bedeutung erlangen. — 30 lange Jahre währt die unspilige Spaltung der deutschen Arbeiterbewegung. Wir kennen das Leid und das Unglück, welches diese Uneinigkeit über die Völker Europas gebracht hat. Wir wissen aber auch, daß dieser lange Bruderkampf die Ursache war, daß im Zeitraum einer Generation die ewigen Unruhestifter, die Reaktionsäre aller Schattierungen, die Völker der Welt zweimal in einen Weltkrieg stürzten und damit das Schicksal Deutschlands als freie Nation besiegelten.

Nun treten nach 30 Jahren zum erstmaligen in Berlin die Vertreter der beiden Arbeiterparteien zusammen, um den gemeinsamen Weg zu suchen, der zur Einheit der deutschen Arbeiterparteien führt.

Gewiß waren wir uns im Bezirk schon immer einig darüber, daß am Ende des gemeinsamen Weges der Aktionseinheit einmal die organisatorische Einheit der deutschen Arbeiterklassen stehen mußte. Aber die gemeinsame Entschließung von Berlin zeigt uns den neuen Weg. Am Anfang dieses neuen Weges steht ein Richtungsweiser, der die Inschrift trägt: „Zur Einheit Deutschlands“

Der imperialistische Krieg 1914/1918 erschütterte das kapitalistische Wirtschaftssystem der Welt, löste tiegehende politische und ökonomische Krisen aus und revolutionierte die Völker. Der Weltkrieg 1914/18 und der folgende Zusammenbruch rüttelte damals die deutsche Arbeiterschaft auf revolutionären Tat auf. Die Arbeiterschaft ergriff die politische Macht. Statt aber alle proletarischen Kräfte zusammenzufassen und kühn den gleichen Weg zu gehen wie die russische Arbeiterklasse 1917 und die folgenden Jahre, wurde sehr bald Koalitionspolitik getrieben mit dem Bürgertum. Dadurch wurde die schon während des Krieges offene zutage tretende Spaltung der deutschen Arbeiterbewegung noch vertieft. Die Uneinigkeit der Arbeiterklasse führte zu einer Schwächung des Proletariats und zu einem Erstarren der Kontrovervation.

Ziehen wir aus alledem nur die einzige Lehre: Wenn es jetzt nicht gelingt, daß die deutsche Arbeiterklasse zur Herrschaft kommt, dann wird sie wieder beherrscht werden von jenen reaktionären Kräften, die nicht leben können ohne die Menschheit unglücklich zu machen. Am Rande sei nur vermerkt, daß dies alles sich auf dem Boden der formalen Demokratie abspielte, daß die Reaktion uns schlug mit den Waffen der Demokratie.

Friedrich Engels sagt einmal: „In Deutschland sind wir immer zu spät gekommen.“ Ist auch wir das. Die Zeit der Entscheidung ist

da — die historische Stunde der deutschen Arbeiterbewegung ist gekommen. Wir müssen unser Deutschland wieder aufbauen. Das kann nur durch die geeinte deutsche Arbeiterbewegung geschehen. Jeder Streit lenkt ab von den großen Aufgaben, die der Arbeiterbewegung gestellt sind. Es geht doch um unser gesamtes Volk.

Es geht um Deutschland.

Es geht darum, die Trümmerhaufen unserer Städte jetzt gemeinsam zu beseitigen. Jetzt oder nie muß die Arbeiterbewegung ihre Stellungen beziehen. Das Schwere der letzten Jahre und unsere unendlich großen Opfer dürfen nicht vergeblich gewesen sein. Sind wir nicht monatelang schon den gemeinsamen Weg der Aktionseinheit gegangen?

Das Jahr 1945 ist für das deutsche Volk ein außerordentlich bewegtes Jahr gewesen. Der großwahnsinnige Geißerte hat tatsächlich das deutsche Volk bis 5 Minuten nach 12 kämpfen lassen. Diese Verbrechen ließen das Volk in hoffnungsloser Lage zurück. Der gesamte Verwaltungsapparat war zerschlagen, das Wirtschaftsleben stand still, jede staatliche und gesellschaftliche Funktion setzte aus. Unsere Städte sind ein Trümmerhaufen. Uns fehlten die notwendigen Lebensmittel und der Hunger stand vor der Tür. In den Kriegesgebieten in Deutschland lag die heranwachsende Ernte zertrampelt auf den Feldern. Unsere Dörfer waren verödet und auf den Straßen irrten tausende von Flüchtlingen in eine hoffnungslose Zukunft. Aber es trat keine Anarchie ein, weil wieder einmal die deutsche Arbeiterschaft in die Bresche sprang und überall versuchte Ordnung zu schaffen. Und in dieses Chaos hinein tönten wie ein neuer Hoffnungsstrahl die Worte des Generalissimus Stalin: „Die Hitler kommen und gehen, das deutsche Volk und der deutsche Staat aber bleiben.“

Es ist uns gelungen, das öffentliche Leben wieder zu normalisieren. Die Produktion ist wieder angefangen. Erst zaghaft und noch be-

Die Durchführung der Gewerkschaftswahlen

Wie es nicht gemacht werden soll!

In einer Anzahl von Versammlungen, die zur Vorbereitung der Gewerkschaftswahlen abgehalten wurden, haben sich Mängel ergeben, die unbedingt beseitigt werden müssen. Oberster Grundsatz der durchzuführenden Gewerkschaftswahlen soll sein, daß alle Vorbereitungen den demokratischen Grundsätzen entsprechen. Wir können feststellen, daß diese demokratischen Prinzipien in einer ganzen Reihe von Versammlungen und Besprechungen nicht gewahrt worden sind. Das führt zu Unzuträglichkeiten, die im Interesse der Einheit der Gewerkschaftsbewegung unterbleiben müssen. Um an einem Beispiel zu zeigen, wie Versammlungen zur Aufstellung von Kandidaten nicht durchgeführt werden dürfen, nehmen wir die Versammlung eines Betriebes in Weidenfels.

In diesem Betrieb sind:

1. 350 Arbeiter organisiert. In der Versammlung waren 120 anwesend.

2. Ueber die Kandidaten zu dem Wahlausschuß wurde von der Versammlung nicht abgestimmt.

3. Die Kandidaten für die Kreiskonferenz wurden ohne Diskussion aufgestellt.

4. Die Abstimmung über die vorgeschlagenen Kandidaten ergab eine bedeutend geringe Stimmenabgabe, als Mitglieder in der Versammlung anwesend waren.

5. Nach erfolgter Abstimmung fiel der Versammlungsleiter ein, daß sich keine Frau auf der Kandidatenliste befand. Seitens der Versammlungsleitung wurde nachträglich eine Frau aufgestellt und eine Wiederholung der Abstimmung vorgenommen.

Das waren die besonderen Merkmale dieser Versammlung. In einer Versammlung, in der von 350 Gewerkschaftsmitgliedern nur 120 anwesend sind, kann niemals eine den demokratischen Grundsätzen entsprechende Aufstellung von Kandidaten erfolgen. Die verantwortlichen Funktionäre mußten in diesem Fall eine Wiederholung der Versammlung durchführen, zu der mindestens 300 Mitglieder anwesend sein mußten.

Die Vorbereitung der Versammlung ist Aufgabe der Betriebsfunktionäre, die unter der Mitgliedschaft für den restlosen Besuch der

Mitglieder Sorge tragen müssen. Da nach den Wahlanweisungen der Organisationsabteilung die Wahlausschüsse in den Mitgliederversammlungen zu wählen sind, muß selbstverständlich über die vorgeschlagenen Kandidaten durch die Versammlung abgestimmt werden. Des weiteren verweisen wir noch darauf, daß in den Selbstverständlichkeit ist es, daß die Kollegen nicht sollen, die als Kandidaten zu dem Betriebsausschuß oder zur Kreiskonferenz aufgestellt sind. In den Versammlungen soll und muß bei der Kandidatenaufstellung seitens der Mitglieder über die betreffenden Personen diskutiert werden. Die Gewerkschaftsmitglieder sollen selbst schon in dieser vorbereitenden Versammlung über die Qualitäten der Kandidaten ihr Urteil abgeben. Man soll das, was

die vorgeschlagenen Kandidaten für die Gewerkschaftsbewegung und für die Interessen der Mitglieder in den Betrieben geleistet haben, zum Ausdruck bringen, um so für die Gesamtheit der Versammlungsteilnehmer ein gewisses Urteilsvermögen vorzubereiten.

Es ist völlig ausgeschlossen, daß nach erfolgter Abstimmung und Annahme der vorgeschlagenen Kandidaten fünf Minuten später neue Vorschläge für die Kandidatenliste angenommen werden können und eine nochmalige Abstimmung erfolgt.

In der oben angeführten Versammlung erhielt der Spitzenkandidat nur 60 Stimmen, die folgenden Kandidaten noch weniger.

Warum stimmten nicht mehr Mitglieder für die vorgeschlagenen Kandidaten!

Wie es gemacht werden soll!

Zu jeder Versammlung zur Aufstellung von Kandidaten müssen mindestens 70—80 Prozent der Mitglieder anwesend sein. Die Versammlungsleitung hat die Versammlung den demokratischen Prinzipien entsprechend durchzuführen. Die gewerkschaftlichen Anweisungen zur Kandidatenaufstellung sind genau zu beachten. Es muß in diesen Versammlungen über die Aufgaben und Grundsätze der Gewerkschaften gesprochen und diskutiert werden. Eine Selbstverständlichkeit ist es, daß die Kollegen, die irgendwelche Vorschläge von Delegierten machen, diese Vorschläge auch begründen. Bei den Vorschlägen sollen nicht nur Kandidaten einer politischen Richtung aufgestellt werden, sondern, wenn in dem Betrieb gute Gewerkschafter vorhanden sind, die entsprechend den Grundsätzen der Gewerkschaftsbewegung aktiv in derselben mitarbeiten, so sollen auch diese berücksichtigt werden.

Es darf nicht so sein, daß in einem Betrieb, in dem zufällig in der Mitgliederversammlung die Mehrheit Kommunisten sind, nur die Kommunisten als Kandidaten aufgestellt werden. Das gleiche gilt für den anderen Betrieb, in dem zufällig mehr Sozialdemokraten anwesend sind, und infolgedessen lauter Sozialdemokraten als Kandidaten aufgestellt werden. Die Gewerkschaftsbewegung bildet eine Ein-

heit, in der alle politischen Richtungen der vier antifaschistischen Parteien vertreten sind. Diese Tatsache muß auch ihren Niederschlag bei der Aufstellung der Kandidaten zu den Gewerkschaftswahlen finden.

Wenn in irgendeinem Betrieb gegen diese Richtlinien verstoßen wird, so ist die Kandidatenaufstellung zu wiederholen.

Die besten und aktivsten Gewerkschafter sollen kandidieren, d. h. diejenigen, die in den vergangenen Monaten an dem Aufbau der gewerkschaftlichen Organisation wesentlichen Anteil hatten und die Interessen der Mitglieder innerhalb des Betriebes und nach außen vertreten, sind die geeignetsten Kandidaten. Es muß noch eine viel intensivere Aktivierung der Mitglieder für die Gewerkschaftswahlen erfolgen. Plakate und Losungen sollen in den Betrieben die Mitglieder auf die Bedeutung der Wahlen hinweisen.

Nur dann, wenn es gelingt, die gesamten Gewerkschaftsmitglieder für die Wahlen zu interessieren, werden diese ersten Gewerkschaftswahlen zu einem Erfolg der gesamten Gewerkschaftsbewegung.

Freier Deutscher Gewerkschaftsbund Provinz Sachsen
Organisations-Abteilung
gez. Wolfgramm 60. Röllier

Baust mit vielen Schwächen. Die größte Revolution in der deutschen Geschichte, nämlich die Bodenreform ist zu Ende gebracht.

Damit ist die Gipfelpause der Reaktion, die gerade unter den Junkern üppig gedeiht, mit der Wurzel herausgerissen. Den zweiten Heerd der Reaktion räumen wir jetzt durch die Schulreform aus. Wir hatten große Sorge vor dem Winter. Aber wie durch ein Wunder hat sich die Ernährungslage gebessert und wir wissen, daß wir den Anschluß an die neue Erde finden werden. Wir wollen gern zugeben, daß wir das alles nur mit Hilfe der Besatzung erringen konnten. Aber diese Erfolge waren doch nur möglich durch den gemeinsamen Weg und

durch die gemeinsamen Aktionen der beiden Arbeiterparteien.

Die Reaktion hat große Sorgen, sie fürchtet eine einheitliche deutsche Arbeiterpartei. Dieser heimtückische Feind ist noch nicht vernichtet. Heute versucht man die Männer, die die schwere Bürde des Wiederaufbaus auf sich genommen haben, schon wieder bei der urteillosen Masse in Mitleidenschaft zu bringen. Heute streut man Gerüchte aus, um die Unruhe in der Bevölkerung zu halten. Erregt man sich nicht, daß in Nürnberg nur die Hauptverbrecher auf der Anklagebank sitzen, daß aber ihre Güntlinge und Helfer noch frei herumlaufen. Vergessen wir vor allen Dingen nicht, daß auch die Macht des Monopolkapitals noch nicht ganz gebrochen ist. Wollten wir die Spaltung vermeiden, so wird sich die Reaktion in diesen Riß wieder einschleichen, den Riß verbreitern und die beiden Arbeiterparteien immer weiter auseinanderbringen.

Die Bahn ist frei für eine ehrliche Willensbildung der deutschen Arbeiterklasse, wie überhaupt des deutschen Volkes. Noch ist Deutschland durch die einzelnen Besatzungszonen getrennt. Noch ist Deutschland von der übrigen Welt durch einen Vorhang getrennt.

Als Sozialisten werden wir niemals den Anschluß an die hochkapitalistischen Länder des Westens suchen, sondern unsere Orientierung geht aus innerster Überzeugung nach dem Osten.

Unendlich große und schwere Aufgaben sind der deutschen Arbeiterklasse gestellt. Grotowohl sagte einmal: „Die Ideen der Freiheit, aber auch der Verantwortlichkeit des Staatsbürgers für seinen Staat sind in den Händen der deutschen Arbeiterklasse am besten aufgehoben.“

Voraussetzung dazu ist die Einigkeit der deutschen Arbeiterklasse.

Wir verlangen Verantwortungsgefühl. Aber in der politischen Alltagsarbeit mit ehrlichem Herzen und aus vollster Überzeugung die Einigung zu verwirklichen suchen — das ist eine hohe und heilige Aufgabe — und sie ist bitter und trübselig. Trennungswände, die noch vorhanden sind, und die sich auf persönliches Gebiet beziehen, müssen beseitigt werden. Die Entscheidung von Halle zeigt den Weg dazu. Deutliche Worte über die Notwendigkeit der Einheit der deutschen Arbeiterklasse findet die Berliner Entscheidung der beiden Parteien. Auch wir, die deutsche sozialistische Partei der deutschen Arbeiterklasse aussehen soll, darüber unterrichtet uns die gleiche Entscheidung: Engels sagt in seiner Kritik zum Gothaer Programm der SPD:

„**Ein neues Programm ist doch immer eine öffentlich aufgeplante Fahne — und die Außenwelt beurteilt danach die Partei.**“ Und ein Programm ist die Entscheidung von Berlin. Ich bin überzeugt,

mit diesem Programm können wir den Kampf um Deutschlands schon aufnehmen. Warum erwähnt die Entscheidung „das Eisenacher Programm und nicht das Gothaer oder Heideberger Programm? Weil im Eisenacher Programm unverfälschter Klassenkampf geortet wird.

Die Rede des Genossen Koenen, KPD

Zu den trefflichen Ausführungen meines Freundes Bruno Böttge hätte ich nichts hinzuzufügen. Jetzt und in Zukunft muß es aufhören, daß die einzige Auseinandersetzung den Weg der Zukunft verlegen werden. Damit muß Schluß gemacht werden. Wenn Böttge sagte, wir wollen nicht in der Vergangenheit kramen, so hat er Selbstkritik geübt. Ich will auch hier noch einmal unterstreichen, daß es auch nicht gelungen ist, die wichtigsten taktischen Möglichkeiten zu finden, die schließlich die Einheit der Arbeiterklasse herbeiführen hätten und durch die wir in der Lage gewesen wären, die Katastrophe zu verhindern. Die einzige Möglichkeit, die Herstellung der Einheit der Arbeiterklasse gegen den Faschismus, war uns nicht gelungen. Umsomehr müssen wir jetzt und für alle Zukunft die Schlussfolgerung daraus ziehen, daß wir jederzeit alles tun müssen, um diese Einheitsfront herzustellen und zu festigen.

Die Lehren, die wir alle gezogen haben, besonders aber die Arbeiterschaft in dem Bericht, den in der Sitzung der Hitlerfachschaft, sind nicht vergessen. Wir können sagen, daß mit der Niederschlagung des Hitlerfaschismus durch die siegreiche Rote Armee und ihre Alliierten die deutsche Arbeiterklasse vom ersten Tage an gezeigt hat, daß sie den Weg der Einheit und Monats gemeinsamen Kampfes, gemeinsamen Ringens um den Aufbau.

Acht Monate Aktionseinheit haben uns gelehrt, den Weg zur Einheitspartei zu finden.

Alle griffen sie zu und ergriffen die Gelegenheit, um die Arbeiterschaft in die Führung der Nation zu bringen. Die von einigen Zehntausend begonnene Aktionseinheit der alten gewerkschaftlichen Verbände hat sich in unserer Provinz erweitert. Ich habe eine Million Mitglieder der FDGE. Diese Tatsache, dieses Zupacken, dieses an-Überspitze-treten, das heute schon alle übrigen Schichten des deutschen Volkes, vor allen Dingen den Bauern, den Kleinrentnern, den Kleinrentnern eine bestimmte Achtung abgerungen im

Die Entschließung von Berlin sagt weiter: „Die baldige Verwirklichung der politischen und organisatorischen Einheit der Arbeiterbewegung ist eine dringende nationale Notwendigkeit, denn wie jede Zerklüftung in unseren Reihen die Aufspaltung Deutschlands befeuert, so bedeutet jeder weitere Schritt zur Festigung der Arbeiter-einheit die Stärkung der Einheit Deutschlands. Und wie notwendig das ist, zeigt uns die Entwicklung im Westen Deutschlands. Separatistische Bestrebungen, wie sie dort zu Tage treten, müssen in ihren Anfängen begegnet werden. Das geschieht am wirksamsten durch eine einheitliche kraftvolle deutsche Arbeiterpartei.“

Der deutschen Arbeiterklasse ist die Aufgabe gestellt, die 1918 versäumte Schaffung eines zivilen demokratischen Staates nachzuholen. Hier hilft nur die demokratische Selbsterziehung des deutschen Volkes unter der Führung der geeinigten deutschen Arbeiterklasse.

Föderalismus müßte ebenso zum Sammelpunkt reaktionärer Kräfte und zu einer zukünftigen Friedensgefahr werden. Die Einigung Deutschlands auf den Spitzen der Bajonette durch Bismarck.

Das deutsche Volk hat heute, um mit Friedrich Engels zu sprechen, „Nicht die 1866 und 1870 gemachte Revolution von oben wieder rückgängig zu machen (also das Reich nicht in Einzelstaaten aufzulösen), sondern die die notwendige Ergänzung und Verbesserung zu geben durch eine Bewegung von unten.“ Kraftvoller Träger dieser Bewegung von unten wird und muß die einheitliche deutsche sozialistische Arbeiterpartei sein.

Mit Demagogie und Verlogenheit haben



Wir bauen auf! Der erste Guß

Finsterlinge das deutsche Volk zum Kampf und Sterben im Interesse einer kleinen Gruppe imperialistischer und nazistischer Parteilobbenzener Arbeiterklasse wollte das ganze Volk mit sich ins Grab hineinreißen, aber wie sagt die Entschließung zum Schluß:

Die Morgenröte einer neuen Zeit bricht an.

Ein altes Sprichwort: „Schmiede das Eisen, solange es warm ist!“ In der Schmiede des deutschen Volkes wird die deutsche Arbeiterklasse der Amboß, sondern der Hammer sein, der unserm Vaterlande neue Formen gibt, und der das Schicksal unseres Volkes neu gestaltet. Der starke Arm aber, der den Hammer in kräftiger Faust schwingt, sei

Die einigte sozialistische marxistische deutsche Arbeiterpartei!

Sinne der Arbeiterklasse. Wir können uns nur noch auf eine Führung im deutschen Volke verlassen, das ist die Führung der deutschen Arbeiterklasse (Beifall). In den Freien Gewerkschaften haben wir die einheitliche Organisation der Arbeiter geschaffen.

Auch die beiden Bezirksleitungen der SPD und KPD haben in vielen Besprechungen alles mögliche dazu beigetragen, um die beiden Parteioptionen der Arbeiter sich näher zu bringen. haben in der ganzen Zeit ein freundschaftliches Zusammenarbeiten der beiden Bezirks- und Provinzleitungen gehabt und dieses Zusammenarbeiten hat gute Früchte getragen, besonders in der Führung des Blockes der antifaschistisch-demokratischen Parteien. Aus der nationalen Katastrophe Deutschlands heraus sehen wir die ersten Erfolge. Wir sehen vor allen Dingen, daß in dem sowjetisch besetzten Gebiet heute schon festgestellt werden kann, daß die Arbeiterbewegung jenseits und diesseits der Demarkationslinie eine einheitliche und geschlossene Bewegung ist (Beifall).

Alle Nachrichten, die wir bekommen aus der Westzone, aus dem Ruhrgebiet, aus Hannover, aus Frankfurt, Stuttgart u. a. Orten zeigen, daß dort immer wieder die Mitglieder der SPD und der KPD und in der Mehrzahl auch die Bezirksleitungen beider Parteien stets von neuem zum Ausdruck bringen: die Einheit der deutschen Arbeiterklasse und die Schöpfung der Einheit der Arbeiterparteien (Beifall). Das ist und wird sein die

Garantie der Einheit der deutschen Nation.

Bei manchen Aussprachen mit einzelnen Genossen gewannen wir den Eindruck, daß eine gewisse Angst vorliegt. Wenn beide Parteien zusammenkommen, könnte jemand seine Funktion los werden. Ich habe schon gesagt: Genau das Gegenteil ist der Fall. Wo sollen wir all die politischen und kulturellen Kräfte und Funktionäre hernehmen, um die ganze Aufgabe der Nation lösen zu können? Die Erfolge der letzten 8 Monate zeigen uns,

Die Einheit in den westlichen Zonen

München (SNB). Unter dem Titel „Für das demokratische Deutschland“ bringt der amerikanischen Nachrichtendienst folgende Mitteilung über eine Versammlung der Kommunisten in München.

„Die Kommunistische Partei veranstaltete im Zirkus Krons eine Neujahrsversammlung, bei der 4000 Münchener anwesend waren und Ludwig Ficker, Staatssekretär des Bayerischen Innenministeriums, der Sekretär der Kommunistischen Partei Fritz Sperling und Albert Buchner, Ministerialdirektor der Württembergischen Provinzialverwaltung, Reden hielten.“

Unter stürmischem Beifall der Versammelten forderten sie die Vereinigung der Sozialdemokratischen und Kommunistischen Partei Deutschlands. Der Parteisekretär Sperling forderte die Durchführung der Bodenreform, die das Land für die Umsiedler und Flüchtlinge freimachen und die Träume der Landarbeiter und Kleinbauern von einem sorglosen Leben auf eigener Scholle als freie Eigentümer wahrnehmen soll.

Staatssekretär Ficker legte die Aufgaben der Kommunisten in der bayerischen Regierung dar und unterstrich, daß die Kommunistische Partei alle ihre Kräfte dem demokratischen Wiederaufbau Deutschlands widmen wird. Er forderte eine Gesetzreform über die Angestellten und über die Erschließung der hohen Posten für alle Angestellten.“

Wiesbaden (SNB). Wie der britische Nachrichtendienst meldet, wurde bei der Versammlung

der Vertreter der Sozialdemokratischen und Kommunistischen Partei in Wiesbaden beschlossen, alle Fragen des politischen, wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Lebens in einer gemeinsamen Kommission aus Vertretern beider Parteien zu beraten. Die nach Vereinbarung mit der Leitung von der Kommission angenommenen Beschlüsse sind für die Mitglieder beider Parteien bindend. Bei der Versammlung sprach im Namen der Sozialdemokraten der Innenminister von Groß-Hessen, Hans Venedy und im Namen der Kommunistischen Partei der Arbeitsminister Oskar Müller.

Die Arbeiterparteien in München

München (SNB). Nach einer Meldung des britischen Nachrichtendienstes erklärte der kommunistische Parteisekretär Karl Feuerer in einem Interview zur Frage der geplanten Vereinigung von SPD und KPD, daß der Entwurf einer Aktionsgemeinschaft bereits im Dezember bei der Militärregierung zur Genehmigung eingereicht worden ist. Die Kommunisten stehen auf dem Standpunkt, daß diese Aktionsgemeinschaft den Auftakt zur Verschmelzung beider Parteien bilden soll. Der sozialdemokratische Bürgermeister Thomas Wimmer faßt den Standpunkt seiner Partei in der Erklärung zusammen: „Jede bedeutsame Frage, auch die einer Aktionsgemeinschaft mit einer anderen Partei, muß von den Parteinstanzen des ganzen Landes Bayern entschieden werden.“

sie von vornherein mehr oder weniger mit der einen oder anderen Arbeiterpartei verachsen sind.

Auch darüber ist viel gesprochen worden, daß unsere Einheitspartei eine selbständige, eine unabhängige, eine deutsche Arbeiterpartei im sozialistischen Sinne sein muß (Beifall).

Niemand kann daran zweifeln, niemand wird daran zweifeln, daß das deutsche Volk und die deutsche Arbeiterklasse ihren eigenen Weg zum deutschen Sozialismus gehen werden (Beifall).

Es gibt für uns nur einen Weg, der zum Sozialismus führt und wir müssen diesen Weg benutzen.

Der deutsche Weg wird ein anderer sein, als der russische Weg. Aber der deutsche Weg ist schon ein anderer geworden. Der russische Weg hat zum Sozialismus geführt, der deutsche Weg nicht.

Genosse Koenen erläutert das ausführlich und fährt dann fort:

Nach der Niederschlagung des Hitlerfaschismus ist Deutschland in eine Katastrophe geraten und befindet sich in dem Zustand der völligen staatlichen Unselbständigkeit. Wir sehen, daß die Voraussetzung für die Wege zum Sozialismus in Deutschland vollkommen andere sind, als in Rußland. Allein die Hinweise sollen doch für jeden klar sein, um zu erkennen, daß

In Deutschland der Weg zum Sozialismus ein deutscher Weg ist.

Wenn Gen. Böttge erklärte, in Deutschland, wo alles zu spät kommt, da stehen wir vor der Aufgabe, einen Weg zu finden, der zum Ziele führt. Wir können nur unterstreichen, daß wir genau so den Weg suchen, den die Arbeiter zum Sozialismus. Wir wissen nicht, auf welchem Wege wir in Deutschland zum Sozialismus kommen werden, aber eins wissen wir, wir brauchen

1. eine einheitliche marxistische Arbeiterpartei (Beifall),
2. brauchen wir eine kämpfwillige, entschlossene und klassenbewußte Arbeiterklasse,
3. brauchen wir ein engstes Bündnis der Arbeiterklasse mit den Massen der Bauern und der Schaffenden überhaupt,
4. brauchen wir dazu als das Dringendste eine antifaschistische Demokratie, eine Grundlage, auf der die Arbeiterbewegung sich hemmungslos entwickeln kann.

Eine weitere Frage, die immer in den Kreisen der sozialdemokratischen und kommunistischen Mitglieder eine Rolle gespielt hat und die nun geklärt werden muß, daß ist die

Frage der innerparteilichen Demokratie, daß eine wahre kämpferische Demokratie herrschen muß.

Dadurch, daß wir unsere Einheitspartei vorbereiten, bereiten wir unsere Führung der Nation vor, d. h. also, diejenige politische Bewegung, die politische Partei, die in der Zukunft die Hauptverantwortung übernimmt für die politische Gestaltung in Deutschland. Sie muß die gesamte Gesetzgebung vorbereiten. Diese Partei muß in der Lage sein, in ihren eigenen Reihen die selbstgeschaffenen Gesetze rückstandslos durchzuführen und zu erfüllen (Beifall).

Unsere neue Arbeiterpartei muß die staatsbildende Partei sein.

die die äußersten Fähigkeiten bei gleichzeitig reichster Befolgung des sozialistischen Zieles mitbringt. Um dies zu erreichen, muß in der Partei absolute Meinungsfreiheit bestehen. In der Mitgliederversammlung muß das Mitglied nicht nur seine Meinung sagen können, in der Mitgliederversammlung muß er verlangen, daß alle Mitglieder, die eine andere Meinung haben, diese Meinung aussprechen. Durch die Aussprache verschiedener Meinungen ist allein die Möglichkeit gegeben, der Partei eine einheitliche ideologische Ausrichtung zu erteilen. Die Entscheidung der Mitgliederversammlung, der verantwortlichen Leitung, müssen durchgeführt werden. Das was von der Mitgliedschaft zum Beschluß erhoben wurde, gilt für alle. Darauf kommt es an, daß alle Parteimitglieder auch in dieser Beziehung ein Beispiel geben für die neue antifaschistische Demokratie.

Als marxistische Partei muß unsere Partei wirklich die bewußte, die organisierte, die kämpferische Vorhut der gesamten Arbeiterklasse sein. Wir müssen überall in den Be-

Aus Schutt und Trümmern wächst die neue Stadt

Heute abend Rechenschaftsbericht der Stadtverwaltung

Ab 1. Februar planvolle Beseitigung der Trümmer — Organisatorische Beseitigung nach neuen Gesichtspunkten — 1000 Wohnungen aus TrümmerSchutt

Am Sonnabend fand die von uns bereits angekündigte Besprechung, bei der die Stadtverwaltung über Fragen der Trümmerbeseitigung und über Wege des Neuaufbaus...

Im Gegensatz zu anderen Großstädten Deutschlands, die zum großen Teil ganz neu aufgebaut werden müssen, weil sie fast völlig der Zerstörung anheimgefallen sind, ist unsere Stadt Halle in der glücklichen Lage, nur einen Teil der Stadt durch den Bombenkrater verloren zu haben...

Was unschön und bautechnisch falsch war, wird nie mehr entstehen in der alten Form, sondern im Rahmen des Zweckmäßigen und Nützlichen, verbunden mit dem Formschönen und Organischen, werden die neuen Straßenzeilen aus der Erde wachsen.

Mit dem 1. Februar wird der Tag gekommen sein, an dem die Stadt Halle als die universitätsreichste Großstadt Deutschlands den Anfang machen wird, die zerstörten, zehn Prozent ihres Wohnraumes wieder so instandzusetzen, daß sie wohl bald für sich wird den Ruhm in Anspruch nehmen können...

So weitblickend und vorausschauend die Planung unserer Stadtbauverwaltung in diesen Fragen war, so tatkräftig und radikal wird ab 1. Februar die Inangriffnahme der Wiederaufbauprobleme vor sich gehen.

Zunächst wird man den Bezirk IV (Deutscher Straße — Magdeburger Straße) erstehen lassen. Schon in den nächsten Tagen werden Greifer, Bagger, Lokomobilen und Transportmaschinen dort eintreffen...

Verwerfungsanlage für Trümmerschutt aufbaut, die zugleich auf messerschneidende die neuen Baustoffe für die neu zu erstellenden Gebäude liefern wird. Dort auf dem Robplatz wird der Trümmerschutt angefahren...

Bei dieser systematischen Sortierarbeiten werden dann auch die Dinge zum Vorschein kommen, die bislang unter der Trümmerhülle verborgen lagen und die den Flammen nicht zum Opfer gefallen sind.

Opfer gefallen sind. Es sind dies Uhren, Ringe und Schmuckstücke oder andere Wertgegenstände, die alle gesammelt und registriert werden...

Die Arbeitsgemeinschaft von 12 Baufirmen vergeben worden, die seit Dezember vorigen Jahres bereits ihre Weisung hatten, am 1. Februar des neuen Jahres den Neuaufbau der zerstörten Stadtgebiete in Angriff zu nehmen...

Bei der Wiederherstellung und Instandsetzung der zerstörten Gebäude hat sich die Bauverwaltung von der Vordringlichkeit und der unbedingten Notwendigkeit der jeweiligen Bauleistungen leiten lassen. In erster Linie mußten die Gebäude und die Räume neu erstellt werden...

Zu den vordringlichen Gebäuden gehören natürlich auch die Verwaltungen mit ihren Dienststellen, die für den reibungslosen Ablauf des Lebens notwendig sind.

„Das Essen schmeckt prima!“ Regier Zuspruch bei der Volksspeisung

St. Nikolaus! Ueber dem Eingang prangt ein großes Schild: „Volksspeisung“. Ein älteres Mütterchen kommt uns entgegen. „Na, wie schmeckt das Essen?“, „Oh, prima!“ lautet die fröhliche Antwort...

Seit dem 7. Dezember ist in Halle die Organisation der Volksspeisung angefallen, zuerst mit einer Ausgabestelle im „St. Nikolaus“, später mit einer zweiten im „Volkspark“.

Das Publikum besteht im allgemeinen aus „Heisern“. Für Leute, denen diese Möglichkeit fehlt, besteht Gelegenheit das Essen an Ort und Stelle einzunehmen.

Im „St. Nikolaus“ bewährte sich die Ausgabe von Zehnmarken mit täglicher Eßberechtigung nicht, da sich die Besitzer derselben im Vertrauen auf die Aussicht übermäßig Zeit nehmen und die übrigen warten mußten...

Gang des Ablaufs unseres wirtschaftlichen Lebens ist sind zu Zeit im Ratetochel die städtischen Dienststellen wieder in ihren Räumen untergebracht, wenn auch nur die allernotwendigsten Reparaturen vorgenommen werden konnten.

Selbst ist der Mann

Eine neue Verordnung, die in Vorbereitung ist, besagt, daß jeder, der Trümmer zu beseitigen hat, dies bis zum 1. Februar selbst zu erledigen hat.

Planvolle Vorsorge auf weite Sicht Die Stadtbauverwaltung hatte deshalb auf weite Sicht schon Vorsorge getroffen und in ähnliche kleine Mängel der Organisation, die sich aus der Praxis ergeben, sind erkannt und werden beseitigt.

Landesbühne spielt im „Volkspark“ Die Gründung der Landesbühne der Provinz Sachsen hat sich als eine Notwendigkeit erwiesen.

Wettervorhersage bis 8. Januar, abends Trotz geringer Bewölkung früh düstern, am Tage heiter, wolkenig und trocken.

Unverkennbar die Bestrebungen Edy Heils die „Glückliche Reise“ mit szenisch neuen Elementen auszumachen.

Der personelle Anspruch der Operette entspricht der Größe der Musik. Ein Hauptteil entfällt auf die Tänze.

Das gesangliche Pensum bestritten: Herbert Schoen, leicht und flüssig, etwas überfordert Klavier und Gesangler im Ton seine Partnerin.

Und nun warten wir auf das, was im Programmheft, in dem Artikel „Eduard Künneke und die deutsche Operette“ angekündigt ist: Auf die Aufführung eines neuen Singspiels des Meisters Künneke in Halle!

Es war schon in normalen Zeiten üblich, daß die Stadtverwaltung ihren Bürgern zum Jahresende eine Rückschau auf die während des verflochtenen Jahres geleistete Arbeit gab.

Ursprünglich sollte dieser Jahresrückblick in einer erweiterten Stadtvorordnetenversammlung im August-Bebel-Haus gegeben werden.

einer Besprechung am 22. April vorigen Jahres der Bauwirtschaft grundlegende Richtlinien für die Aufgaben der Zukunft gegeben.

Trotz allem ist es gelungen, bis heute 3000 Wohnungen wieder instandzusetzen und bewohnbar zu machen.

Dachausbau gefördert und vorangetrieben.

neue vierstöckige Mietshäuser entstehen, die im hellen, lichten Stil gehalten sein werden und deren Wohnungen — etwas völlig neues für Halle — in das Eigentum ihrer Besitzer übergehen.

Plänen unserer Stadtbauverwaltung für die kommende Zeit erfahren wir, die so mannigfaltig sind, daß sie einer einzelnen Würdigung zu gegebener Zeit vorbehalten bleiben müssen.

Die Bevölkerung der Stadt Halle kann jedenfalls die Gewähr haben, daß die Städtische Bauverwaltung alles daransetzt, um in der kürzesten Zeit die Wunden, die uns der verheerender Hitlerkrieg geschlagen hat, zu heilen.

Eduard Künneke als Gast am Dirigentenpult

Zwei Tage seiner Operette „Glückliche Reise“ im Chaliatheater

Es war keine ganz „glückliche Reise“ für Eduard Künneke. Während seine Operette gleichen Namens am Sonnabend in Halle anlief, saß der Meister noch im Kraitwagen auf dem Wege von Berlin her.

„Reise“ bereits den Rahmen des Gewöhnlichen sprengt. Die große Linie der modernen Operette war gefunden und geschaffen.

Künnekes Operette „Glückliche Reise“ ist zwar nicht das Standardwerk seiner Operetten, aber neben dem „Vetter aus Dingsda“ bisher die populärste.

Die hallische Neuausspielung der „Glücklichen Reise“ wird dem Komponisten viel Freude gemacht haben. Die musikalische Leitung am Sonnabend lag in den Händen von Kapellmeister Hendrik van Kogelenberg.



Edy Heil, Ruth Wilke und Paul Herli

Voller Lebendigkeit auch alles, was auf den Brettern war. Kann es anders sein, wenn ein Operettenbuffalo die Inszenierung in Händen hat?

Unverkennbar die Bestrebungen Edy Heils die „Glückliche Reise“ mit szenisch neuen Elementen auszumachen. Unverkennbar die Bestrebungen Edy Heils die „Glückliche Reise“ mit szenisch neuen Elementen auszumachen.

Der personelle Anspruch der Operette entspricht der Größe der Musik. Ein Hauptteil entfällt auf die Tänze.

Das gesangliche Pensum bestritten: Herbert Schoen, leicht und flüssig, etwas überfordert Klavier und Gesangler im Ton seine Partnerin.

Schließlich muß die „Glückliche Reise“ noch einen handlungsmäßigen Inhalt und Vorgang

haben. Hat sie auch: Zwei Männer kommen aus dem brasilianischen Urwald und wollen wieder zurück. Natürlich mit zwei Berlinerinnen! Also eine „Glückliche Reise“.



Ballettmeisterin Marlis Grün'rig in ihrem Solozug

Und nun warten wir auf das, was im Programmheft, in dem Artikel „Eduard Künneke und die deutsche Operette“ angekündigt ist: Auf die Aufführung eines neuen Singspiels des Meisters Künneke in Halle!

Auflösung der Konzerne

Der frische Lufthauch, der jetzt durch die Konkrete Welt erbleicht auch die Akkumulatoren-AG in Berlin, die vom unter der Anlage des Kriegsverbrechens stehenden Großindustriellen Günter Quandt, dem ersten Mann der Frau Goebbels, geleitet wurde. Jetzt ist von diesem Unternehmen das Petrix-Werk in Berlin-Niederschöneweide, bekannt durch seine Felikaten- und Taschenlampenbatterien, abgezwängt und vom Magistrat der Stadt Berlin übernommen worden. Auch das zweite Berliner Werk in Oberschöneweide, welches besonders Starter-Batterien herstellte, ist verselbständigt worden. Die noch unverstirrt geliebten Werke in Hannover und Hagen (Westfalen) können wegen der noch bestehenden Transportschwierigkeiten nicht mit Berlin arbeiten, so daß die in Berlin sitzende Hauptverwaltung, die früher über 300 Angestellte zählte, bis auf einen kleinen Rest aufgelöst wurde.

pm Holzweißig. Der Ortsverein der SPD bereitet den Kindern eine Weihnachtsfeier. Es wurde ein Weihnachtsmärchen aufgeführt, 600 Kinder wurden eingeladen und Gebrauchsgegenstände beschenkt.

pm Krumpa. Die SPD-Werksgruppe der Wintershall-Werke hielt die letzte Versammlung des Jahres ab. 32 Neuaufnahmen waren das sichtbare Zeichen der geleisteten Arbeit. Gen. Härtig sprach in einem Referat über Gewerkschaftsfragen in Vorbereitung der Delegiertenwahl. Für die jüngeren Genossen waren die Ausführungen über Grundsätze und Aufgaben der Gewerkschaft interessant. Am Schluß der Versammlung konnte der Vorsitzende, Gen. Wolf, die freudige Mitteilung machen, daß über 200 RM gesammelt worden waren.

OS Angersdorf. Im Rahmen einer Feierstunde erfolgte die Überreichung der Tzue mären an die alten Genossen des SPD-Ortsvereins. Durch Musikvortrag erhielt die Feierstunde einen würdigen Rahmen. Nach der Begrüßung durch Gen. Schmidt hielt Gen. Drescher, Halle, einen Vortrag.

OK Wansleben. In einer Genossenschaftsversammlung wurde den Einwohnern der Zweck und das Ziel der Genossenschaften klar vor Augen geführt. Es liegt an der Bevölkerung, die Einrichtungen der Konsumgenossenschaft in die Hände zu führen. Nur in gemeinsamer Erkenntnis ist es möglich, aus der Genossenschaft ein Machtmittel zum Segen der Arbeiterklasse zu machen.

FDGB Artern. Das Ergebnis der Sammlung „Rettet die Kinder“ muß als gut bezeichnet werden. An Sachpenden wurden von der Bevölkerung 500 Einzelstücke an Schuhen, Wäsche, Kleidung und Hausgeräten zur Verfügung gestellt. Die Landwirte spendeten aus ihren Überschüssen Erbsen, Mehl, Graupen, Bohnen, Fleisch, Grieb und Zucker, so daß alle Leute und 300 Kleinkinder Lebensmittelpakete erhalten konnten. An Geldspenden lag der Betrag von 18.300 RM ein. Es wurden 1150 Hilfsbedürftige mit einem Geldbetrag bedacht. Daraus ist ersichtlich, daß Betriebsräte, Handwerker und Landwirte verstanden haben, daß nur in gemeinsamer Front der Not gesteuert werden kann.

pm Angdorf. Der Ortsverein der SPD und KPD und der Antifaschistische Jugendausschuß veranstalteten für die Bevölkerung eine Friedensweihnachtsfeier. Neben Weihnachtsgebäck gab es Kleidungsstücke und auf dem freien Markt wurde Braten verteilt, aber so, daß alle Haushalte bedacht wurden. Durch Musik und Märchenspiele der Jugendgruppe bekam die Feier einen würdigen Rahmen.

pm Delitzsch. Der Arbeiter Karl Küster und seine Frau Bertha geb. Röslor, Grünst. 10, feierten das seltene Fest der diamantenen Hochzeit in geistiger und körperlicher Frische. Mögen dem Jubiläum kein ein paar bessere Jahre im neuen, demokratischen Deutschland im Staate des Friedens und des Wiederaufbaues beschieden sein.

Johannes R. Becher

Zu seiner Gedichtlesung am 13. Januar im Kulturhaus Halle (Saale)

Ueberheblichkeit und lauter Uberschwang passen politisch und ideologisch weder in unsere Reihen noch in unsere Zeit. Dann waren wir nicht anders wie jene, von deren Extremen die furchtbaren letzten zwölf Jahre deutscher Geschichte erfüllt waren.

Sie mußten sich des Extremes aller Schattierungen bedienen, um hinter einer schillernden Maske ihre ganze erbärmliche innere und innerliche Wesenlosigkeit zu verbergen.

Und trotzdem — — — Aber das kommt später . . .

Ein treuer Freund hat mir zwei Bücher leihweise auf einige Tage überlassen. Sie sind von Johannes R. Becher.

Das eine trägt den Titel „Das neue Gedicht“ und ist im Insel-Verlag, Leipzig, im Januar 1919 erschienen. Ihm ist ein Eindrucksbild folgenden Inhaltes:

„Das Erheben dieses Buches, das bereits Ende 1917 gedruckt vorlag, ist von der Zensur während des Krieges nicht gestattet worden, vermutlich, weil sie als aufreizend und gefährlich ansah, was als reines Kunstwerk — und ein solches ist immer unpolitisch — nicht betrachtet werden sollte. Nachdem die Visionen des Dichters Wirklichkeit geworden sind, möge man sich hüten, den Fehler der Zensur zu wiederholen und das Werk anders als künstlerisch zu werten.“

Das andere nennt sich „Ausgewählte Dichtung aus der Zeit der Verban-

Erste Durchführungsbestimmung zur Verordnung des Präsidenten der Provinz Sachsen über die Krankenkassen vom 13. September 1945.

Halle, den 7. Januar 1946

§ 1 Die Zugehörigkeit zu einer Berufs-(Ersatz-)Krankenkasse befreit nicht von der Mitgliedschaft bei der Allgemeinen Krankenkasse.

§ 2 Versicherungsberechtigte (freiwillige Mitglieder) der Berufs-(Ersatz-)Krankenkassen haben das Recht, sich freiwillig bei der für ihren Wohnort zuständigen Allgemeinen Krankenkasse zu versichern, und zwar innerhalb von drei Wochen nach dem Ausscheiden aus der Berufs-(Ersatz-)Krankenkasse.

§ 3 Die Hauptverwaltung und die Geschäftsstellen von Berufs-(Ersatz-)Krankenkassen innerhalb der Provinz Sachsen werden mit dem Ablauf des Jahres 1945 geschlossen.

§ 4 Die Landesversicherungsanstalt Sachsen-Anhalt bestellt für die Abwicklung der Ge-

Halle, den 19. Dezember 1945.

Provinzialamt für Arbeit und Sozialfürsorge — Abteilung Sozialfürsorge
gez. E. Reincke

Der Leiter der Landesversicherungsanstalt Sachsen-Anhalt
gez. Dr. Hoernigk

Beglaubigt: gez. Bransky

Der Einheitsgedanke in der Krankenversicherung

Im September vorigen Jahres sind in der Provinz Sachsen die Allgemeinen Krankenkassen für die gesamte arbeitende Bevölkerung geschlossen worden. Damit wurde die Zersplitterung der Versicherungsträger in Orts-, Land-, Betriebs- und Innungskrankenkassen beseitigt, sowie eine weitgehende Vereinfachung des Verwaltungsapparates erzielt und bedeutende Unkosten erspart.

Obwohl den Allgemeinen Krankenkassen bleiben aus verwaltschaftlichen Gründen noch die Ersatzkassen, die auf Grund ihrer Satzung für bestimmte Berufe zugelassen waren, vorläufig bestehen. Mit Ablauf des Jahres 1945 werden nunmehr auch diese Berufskrankenkassen geschlossen und ihre Mitglieder in die Allgemeinen Krankenkassen geführt. Die hierzu nötigen gesetzlichen Bestimmungen hat das Provinzialamt für Arbeit und Sozialfürsorge

Verordnung über die Anmeldung der Eisenbahntransporte

Die Sowjetische Militär-Administration hat die Anmeldung der Eisenbahntransporte durch die Versender allgemein angeordnet. Anzumelden sind sämtliche Wagen mit Ausnahme von Brennstoffen der Gewinnungsstätten, die besonders erteilt werden. Nicht anzumelden sind vorläufig alle Stückgutsendungen.

Die Versender haben die Anmeldungen jeweils für einen Kalendermonat bis spätestens zum 5. des Vormonats in dreifacher Ausfertigung der zuständigen Wirtschaftskammer zur Weiterleitung an die Verkehrsabteilung der Provinzialverwaltung einzureichen.

Versender, für die keine Wirtschaftskammer zuständig ist (z. B. Landwirte), müssen die Anmeldungen ebenfalls bei der für ihren Wohnort zuständigen Wirtschaftskammer vorlegen. Die Meldungen sind einheitlich nach folgendem Muster anzustellen.

Meldung von Transporten Eisenbahn

Für: _____ 194_

Firma: _____ den _____ 194_

An die Provinzialverwaltung — Verkehr I A 3 Halle (Saale) über die Wirtschaftskammer

| Lfd. Nr. | Art d. Gutes | Art u. Ans. d. Wagen | Absender | Versandbahnhof | Empfänger | Empfangsbahnhof | Tag | Bemerkungen |
|----------|--------------|----------------------|----------|----------------|-----------|-----------------|-----|-------------|
| | | | | | | | | |

Für Massengüter und sonstige Güter sind je besondere Anmeldungen einzureichen. Massengüter sind Sendungen von mehr als

Jene Liebe, die draußen vor den Grenzen einer 12 Jahre lang von ihm hermetisch abgeschlossenen Heimat geläutert, heute zu uns zurückkehrt, ist ein fern jeder chauvinistischen Denkwiese zur Liebe des Eigenen, aus dem Verständnis für das Andere erziehen will. Der Dichter der Arbeiter, Johannes R. Becher, hat uns damit einen ganz neuen Weg aufgezeigt, den er selbst als erster eingeschlagen hat. Das ist sein Verdienst, das danken wir ihm.

Dem Kulturbund zur demokratischen Erneuerung Deutschlands, Ortsgruppe Halle, ist es gelungen, Johannes R. Becher zu einer Lesung aus eigenen Werken am 13. Januar nach Halle einzuladen. Um unsere Leser in der Provinz und in der Provinz-Hauptstadt mit ihm bekannt zu machen, bringen wir heute und in den folgenden Tagen auszugsweise die folgenden Gedichte:

Wunsch an die Nachwelt

Wenn einen Wunsch zu äußern ihr gestattet —
Ein jeder hier schon solchen Wunsch gehabt.
Wenn er sich fragte, wie wohl übertrag
Dein Bild sich auf die Nachwelt — unbeschattet
Soll es nicht sein und keinesfalls gestellt,
Nicht lange war man es zu sehr gewillt
Ein Bild, das sich zur Wahrheit schlecht verhält
Und darum bald zerfällt, ein falsches Bild.
Gemeldet sei mir: „Er litt und rang
Um Deutschland, das er liebte, doch nicht minder
Rang er mit sich, wobei ihm viel mißlang.
Er trug viel Lasten, und als schwerste Last
Trug er sich selbst, daran zerbrach er fast.
Er war ein Überlebender. Ein Überwinder.“

pm. Hohenrode (Krs. Delitzsch). Durch die tatkräftige Mitarbeit und Werbetätigkeit einzelner Genossen war es möglich, hier einen neuen Ortsverein der SPD ins Leben zu rufen. Auf der Gründungsversammlung sprach Unterbezirkssekretär Gen. L e n k e r über die Ziele und Aufgaben des Parteimitglieds. Das Referat wurde die Mitglieder für den antifaschistischen Ausschuss aufgeleitet und Gen. H e i s i g einstimmig zum Vorsitzenden gewählt.

Pl. Delitz a. B. Der antifaschistische Jugendausschuß hielt einen Theaterabend ab. Die Veranstaltung wurde ausschließlich von Jugendlichen durchgeführt. Der Arbeitergesangverein verschonte die Feier durch mehrere Lieder.

PA. Locha. Die SPD und KPD veranstaltete gemeinsam eine Feier, die von der Kulturabteilung der Jugend durchgeführt wurde. 400 Kinder wurden beschert. Zur Verteilung kamen vier Zentner Gebäck und 500 Würstchen. Gen. A p l t s c h machte in einer kurzen Ansprache den Kindern mit dem Gedanken der ersten Friedensweihnacht bekannt.

WR. Mansfeld. Die Eröffnungsansprache des Weihnachtsmärchen-Nachmittages (r. r. SPD und KPD) hielt Gen. R i p p e n. Im Verlaufe der Veranstaltung wurden 700 Kinder mit Spielzeug und Hönigkuchen der Parteil. Gl. beschenkt und eine Weihnachtsmusik für die Hilfskation „Rettet die Kinder“ stult. Ausführende waren Mansfelder Künstler.

PT. Benndorf (Mansf. Seokr.). Eine Weihnachtsbesprechung aller Kinder durch die Mansfelder Volkshilfe fand im Gasthof „Zum Anker“ statt. Gen. K r a m e r begrüßte die Anwesenden, anschließend wurde die Geschenke verteilt. — Das von der Kapelle Wolligand veranstaltete Konzert zugunsten der Mansfelder Volkshilfe war ein voller Erfolg.

HM. Elsterwade. Die SPD und KPD veranstaltete gemeinschaftlich im „Gesellschaftshaus“ eine Weihnachtsfeier. Nach einem würdigen Rahmen durch Gesang und Theater der großen Schulkinder, Hauptlehrer Gen. H u m a n n, hatte es verstanden, mit seinen Kindern in kurzer Zeit etwas zu schaffen, das von allen Anwesenden, besonders aber von den Kindern, freudig aufgenommen wurde. Der größte Teil der Weihnachtsfeier hergestellt wurde in der Gemeinde selbst hergestellt.

OS. Kleinleipisch (Krs. Liebenwerda). Die Gemeinde hält alle Kinder zu einer Weihnachtsfeier ein. Nach dem Festspiel wurden die Kinder in würdigen Rahmen durch Gesang und Theater der großen Schulkinder, Hauptlehrer Gen. H u m a n n, hatte es verstanden, mit seinen Kindern in kurzer Zeit etwas zu schaffen, das von allen Anwesenden, besonders aber von den Kindern, freudig aufgenommen wurde. Der größte Teil der Weihnachtsfeier hergestellt wurde in der Gemeinde selbst hergestellt.

JS. Rotteberode. Der Ortsverein der SPD veranstaltete eine Weihnachtsfeier. Nach einer musikalischen Einleitung sprach Gen. S c h r ä p l e r zu den Kindern und Müttern. Es wurden über hundert Kinder reichlich beschenkt und mit Kaffee und Kuchen bewirtet. Aufgeliefert wurden die T r e u e r k u n d e n für alle Mitglieder der SPD ausgegeben.

WK Altranstätt. Ende Dezember wurde hier ein Ortsverein der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands gegründet. Als Vorsitzender wurde Gen. T r e h l i n g gewählt. Ein großer Teil Neuaufnahmen konnte verzeichnet werden.

der „zeitweiligen Vorschriften“ bleiben hiervon unberührt.

Für Versender in den übrigen Reichsbahndirektionsbezirken tritt zunächst keine Änderung für die Wagenanmeldung ein. Die Anforderung von Güterwagen wird durch die Voranmeldung der Transporte nicht ersetzt. Die spätere Anforderung von Wagen muß aber der Voranmeldung entsprechen.

Versender, die die Anmeldung von Transporten unterlassen, oder deren Anmeldung nicht rechtzeitig eintrifft, werden bei der Zuteilung von Wagenraum nicht berücksichtigt. Auskunft erteilen im übrigen die zuständigen Wirtschaftsbeauftragten der Stadt- und Landkreise.

Halle/Saale, den 1. Dezember 1945.
Der Präsident der Provinz Sachsen
gez. Dr. Hübnerv

Tübingen oder die Harmonie

Könnt ich so dichten, wie hier alles klug verteilt ist, jedes steht an seiner Stelle. Des Dunkeln nicht zu viel, gestrichelt die Heile. Die Burg die Becken und der Straße Zug. Zur Burg hinauf, verbergen nicht zuviel Und sichtbar doch nicht alles. Auch die Wellen Des Neckars halten Maß, in ihnen Spiel Erscheint das Meer schon, und zugleich der Quellen Ursprung ist spürbar. So geordnet ist Dies alles, einfach und doch reich gegliedert. Wie ewiges Gespräch. Darin vermischt Man keine Stimme. Alles wird erwirkt.

Zur Brücke spricht die Burg. Die Brücke spricht Hinab zum Fluß. Ins Dunkle spricht das Licht.

Sollten wir uns nicht demülig vor der verinnerlichten Größe dieses bescheidenen Mannes verneigen? Ist er nicht der deutsche unter uns, der, dem Deutschland wirklich eine Geliebte ist, aus deren Armen er 12 Jahre hindurch verbannt war? Zu der er heimgekehrt ist als Wissender? — Oder sollten wir uns von Ueberheblichkeit und lauter Uberschwang, den Attributen der Hitler-Zeit, verleiten lassen? Nein, wir gehören nicht zu jenen, von deren Extremen die furchtbaren 12 Jahre deutscher Geschichte erfüllt waren. Wir haben uns nicht des Extremes aller Schattierungen zu bedienen, um hinter einer schillernden Maske innere und innerliche Wesenlosigkeit zu verbergen. . . . Wenn wir ihm unsere Herzen und Sinne aufschließen, der uns zu einer neuen, wie so lange verwehnten Tugend hinführen will, zur Beidenheit.

Und ist diese letzthin nicht doch wahre Größe? Johannes R. Becher hat uns darauf die Antwort gegeben. Wir müssen sie nur verstehen lernen. H. G. Steinschua

Acht Todesurteile in Leningrad

Leningrad (TASS). Der Vorsitzende des Militärgerichtshofes des Leningrader Militärbezirks verkündete das Urteil gegen die 11 angeklagten deutschen Kriegsverbrecher. Sie wurden der Massenerschießungen und der Verübung von Grauseltaten und Gewalttätigkeiten gegen sowjetische Zivilisten und Kriegsgelangene, des Niederbrennens und der Ausplünderung von Städten und Dörfern, des Zwangsverschleppung von Sowjetbürgern zur Arbeit in Deutschland für schuldig befunden.

Gegen die Angeklagten Erich Paul Voß und Franz Wiese lautete das Urteil auf 20 Jahre Zwangsarbeit und gegen den Angeklagten Arno Duere auf 15 Jahre Zwangsarbeit.

Das Urteil vollstreckt

Leningrad, 5. Januar (TASS). Heute wurde um 11 Uhr vormittags in Leningrad auf dem Platz vor dem Lichtspieltheater „Gigant“ das Urteil gegen die deutsch-faschistischen Verbrecher Remmigier, Strohm, Boem, Engel, Sonnenfeld, Janicke, Skotki und Goerner vollstreckt. Die Urteilsvollstreckung fand bei den zahlreichen Werktätigen, die auf dem Platz versammelt waren, einmütige Billigung.

triben, in den Büros, in den Schulen, in den Universitäten, in allen Instituten die besten Deutschen, die bereit sind, die Interessen Deutschlands, die Interessen des Aufbaues, die Interessen des Sozialismus vertreten, aufzuerhalten, in unsere Parteien einzutreten. Man muß hinterher sein, den einzelnen zu finden, von dem wir hoffen, daß er ehrlicher Mitkämpfer auf dem Boden des Sozialismus ist.

Um das zu erreichen, fordern wir auf, daß wir in den nächsten Tagen

gemeinsame Ausschüsse schaffen

zwischen den beiden Betriebsgruppen, in den einzelnen Ortschaften, zwischen den Ortsgruppen. Dieselben Ausschüsse, wie wir sie in

Aussprache über die beiden Referate

wurde eröffnet von einem Vertreter des Leuna-Werkes, dem Gen. Zschäge, der insbesondere darauf hinwies, wie das Leunawerk nach dem Zusammenbruch von 1918 durch die Uneinigkeit der Arbeiterschaft gelitten habe. Die Aufgaben, die der Leuna-Betriebschaft in der vor uns liegenden Zeit gestellt werden, könnten nur gelöst werden durch geschlossenes Zusammenhalten, Kleinteile zu größeren, wie sie hier und da noch stattgefunden haben, dürfen nicht wieder vorkommen. Es könne nur eins geben, eine geschlossene Arbeiterpartei.

Gen. Zöllner von den Buna-Werken sprach im gleichen zustimmenden Sinne und wies insbesondere darauf hin, daß in den Großbetrieben ein guter Stamm fortschrittlich gesinnter Arbeiter vorhanden wäre. Im Buna-Werk sei es gelungen, in gemeinsamen Zusammenarbeiten Betriebsgruppen-Versammlungen einen guten Stamm von Funktionären zu schaffen. Die Frage der Einheit zwischen SPD und KPD wurde mit großer Begeisterung debattiert. Ein Redner nach dem andern erhob sich und trat für die Errichtung der Einheitspartei ein. Jetzt sei ein gemeinsames Aktionsprogramm aufgestellt, das sich auch bei den bevorstehenden Delegiertenwahlen bewähren wird.

Gen. Reinhold Drescher, Halle, mit Beifall begrüßt, stellte fest, daß den alten Sozialdemokraten die Einheit der Arbeiterklasse als ein altes Ideal gelte. Die Worte aus dem kommunistischen Manifest „Proletariat aller Länder vereinigt euch!“ seien nicht nur ein bloßer Wahlspruch gewesen, sondern entsprächen vielmehr unserer tiefsten Überzeugung. Um so mehr seien wir erfreut darüber, wenn heute wieder die Möglichkeit besteht, eine neue deutsche Einheitspartei der Arbeiterklasse zu schaffen. Es komme darauf weniger an, welcher Name für diese neue Partei geschrieben wird, wir wollen die neue Partei wieder so entstehen lassen, wie sie seinerzeit gegründet wurde, als Karl Marx und Friedrich Engels die Geburtshelfer gewesen sind. „Sucht die Mittel, die notwendig sind, auf demokratischem Wege die deutsche Einheitspartei zu schaffen zu helfen!“

Gen. Uberschär, Brahad, führte aus, die deutsche Arbeiterklasse trüge in ihren Händen das Schicksal des gesamten Volkes, und deshalb liege es an uns, daß wir mit allem Mitteln ihm zur Verfügung stehen und die Frage der Einheit ganz konkret stellen.

Genosse Hugo Saube, Halle. Einer meiner Vorredner sprach davon, daß wir aus den Erfahrungen der internationalen Arbeiterbewegung zu lernen hätten. Ich stimme dem zu. Aber ich erkläre gleichzeitig, daß wir gar nicht erst auf die Kampflinien der internationalen Arbeiterbewegung zu gehen brauchen, denn wir haben aus unserer eigenen Geschichte so viel gelernt, daß wir wissen, was heute unablässig notwendig ist. Vor 25 Jahren hatten wir die Macht, aber wir haben sie nicht ausgeübt, wir haben sie nicht ausüben können, weil wir uns gegenseitig die Köpfe eingeschlagen haben. (Sehr richtig.) Die Reaktion fand rechtzeitig Raum, um sich zwischen den beiden Arbeiterparteien immer weiter auszudehnen. Und das Ergebnis? Wir kennen es alle aus den letzten zwölf Jahren. Wir haben erst in diesen Tagen erlebt, daß eine der antifaschistischen Parteien sich gereinigt hat, daß zwei ihrer prominentesten Führer abtreten

der Provinz eingesetzt haben. Diese Ausschüsse müssen gemeinsame Mitglieder-Versammlungen vorbereiten, diese Ausschüsse müssen dafür sorgen, daß gemeinsame Schulungen für die ideologische Klarheit durchgeführt werden.

Diese gemeinsamen Ausschüsse müssen einzelne Fragen, die für unser Programm notwendig sind, ausarbeiten und Beschlüsse von Mitgliedern der Studienkommission in Berlin einbringen, um auch von einem Weg zu finden. Wenn wir diesen Weg gehen, dann glaube ich, daß die deutschen Arbeiter von sich sagen können, wir meistens den Aufb.-u. (Lebhafter Beifall.)

mußten. Ich glaube, man wittert schon wieder Morgenluft in gewissen Kreisen und Bezirken. Wenn wir aus der deutschen Geschichte lernen wollen, dann ist es die eine Lehre, die alles andere überschattet, nämlich daß sich das deutsche Proletariat zusammenzuschließen hat in einer einheitlichen, geschlossenen Partei, die mit aller Macht die Führung im antifaschistischen Block zum Wiederaufbau Deutschlands übernehmen kann. Darum Genossen, auf die Arbeit. Damit wir drei Jahre später auf dem, wonach wir seit dreißig Jahren streben, der Einheit der deutschen Arbeiterklasse zum Wohle des gesamten deutschen schaffenden Volkes. (Beifall.)

Gen. Peters (Halle) brachte danach die oben wiedergegebene Entschöpfung zur Abstimmung. Er schloß mit dem Appell, die Arbeit für den Zusammenschluß aller Kräfte in den Organisationen fortzuführen. Mit dem Liede „Brüder zur Sonne, zur Freiheit...“ fand die Konferenz ihr Ende.

„Fallschirmspringer“ in Mauthausen

Die Kriegsschuld der Berufssoldaten

Nürnberger Prozeß

Nürnberg, 4. Januar (SNB). Die Zeugenaussagen des ehemaligen SS-Brigadeführers und Generalmajors der Wehrmacht Walter Schönborg bestätigt die Mitschuld der Wehrmachtsführung an dem Vernichtungskampf gegen die Zivilbevölkerung der besetzten Gebiete.

Der Zeuge gibt den Inhalt der Vereinbarung zwischen der Sicherheitskommando und dem OKW wieder. Der erste Teil begann mit einem grundsätzlichen Führerbefehl, der folgendes besagte: Zur Sicherung der Kampfguppen im bevorstehenden Rußland-Feldzug soll ihnen mit allen Mitteln der Rücken frei gehalten werden. Jeder Widerstand Zeuge der Truppe ist daher zu brechen. Zur Unterstützung des Heeres sind bei dieser Aufgabe die Sicherheitspolizei und der Sicherheitsdienst heranzuziehen. Der zweite Teil der Vereinbarung führt die Organisation der Heeresgruppen auf und bestimmt den entsprechenden Aufbau der Einsatzgruppen des SD. In einem dritten Teil wurde erläutert, was unter „Taktik“ und „Truppendienstpflicht“ zu verstehen sei. Das war, die totale Unterstellung der Einsatzgruppen des SD unter den Befehl des Heeres.

Der Verteidiger von Kaltenbrunner möchte von dem Zeugen hören, ob er Originalbefehle Kaltenbrunners zu Einweisungen in Konzentrationslagern gesehen habe. Der Zeuge bestritt, er selbst zugehen war, als Kaltenbrunner dem Amtschef mündlich solche Befehle übergab.

Verteidiger: Ist Ihnen bekannt, daß Kaltenbrunner mit Himmler verabredet hatte, daß ihm sämtliche Vollmachten abgenommen werden sollten und er sich lediglich auf die Nachrichtenaufgaben des SD beschränken wollte?

Zeuge: Nein, alles was ich wahrgenommen habe, bezeugt das Gegenteil.

Daraufhin wendet sich der Verteidiger Rosenbergs an den Zeugen, indem er ihn fragt: In den Reichskommissariaten galt für die Einsatzgruppen dasselbe Befehlsverhältnis wie im Reich?

Zeuge: Sollten gelten.

Der Verteidiger verzichtet daraufhin auf weitere Fragen.

Der sowjetische Richter fragt den Zeugen, ob die Funktionen des Reichsicherheitshauptamtes, die Gegner des Nazismus zu unterdrücken, nach dem Amtsantritt Kaltenbrunners dieselben blieben. Der Zeuge bestritt das.

Hierauf fragt der englische Anklagevertreter den Zeugen, ob er sich eine Besprechung zwischen Kaltenbrunner und zwei seiner Gruppenführer im Frühjahr 1944 in Berlin, Wilhelmstraße 102, erinnere. Nachdem der Zeuge bestritt, fragt ihn der englische Ankläger: Womit beschäftigte sich diese Besprechung?

Zeuge: Man unterhielt sich darüber, in welcher Form man die Erschießungen von etwa 50 englischen und amerikanischen Kriegsgefangenen, die bereits stattgefunden hatten, begründen wollte. Kaltenbrunner selbst machte Vorschläge.

Blick in die Welt

Reinigung in Japan

Tokio (SNB). Nach einer Returnmeldung gab General Douglas McArthur, der alliierte Oberkommandierende für Japan, Anordnungen heraus, durch die „alle Personen und Verbindungen, die Japans verräterischen und verhängnisvollen Angriff gegen den Weltfrieden gesichert, gestärkt und geleitet haben, aus der japanischen Regierung vertrieben werden.“

Die Anweisungen bestimmen ferner die Entfernung aller „unerwünschten Personen“ aus einem öffentlichen Amt oder dem Regierungsdienst und ihre Ersetzung durch „ausschließlich solche Personen, die die demokratischen Grundrechte fördern und die fundamentalen Menschenrechte respektieren.“

Erfinder der gegebenen Menschenhüte

Warschau (SNB). Der britische Nachrichtendienst meldet, daß die polnische Regierung die Auslieferung von Karl Milewski, der als der Erfinder der gegebenen Menschenhüte bezeichnet wird, bei den Besatzungsbehörden in Deutschland beantragt hat.

Milewski, der in der amerikanischen Besatzungszone festgenommen wurde, soll für den Tod von 12.500 Polen verantwortlich sein.

Beromünster (SNB). Der Beromünster Rundfunk meldet aus verschiedenen Gebieten Italiens weitere Unruhen, die als Hungerrevolten bezeichnet werden. In einzelnen Städten wurde die Schließung der großen Restaurants erzwungen.

Ankläger: Wie waren dieselben?

Zeuge: Der größte Teil sollte in Einzelzellen behandelt werden, und zwar als zugrundeliegenden durch Bombardierungen, andere wegen körperlichen Widerstandes, andere bei Verletzungen auf die Flucht.

Die amerikanische Anklagevertretung zielt nun auf den Zeugen Alois Hoellriegel auf den Zeugenstand. Hoellriegel war Unterscharführer der SS in Mauthausen.

Ankläger: Haben Sie Gelegenheit gehabt, Ausrottungsaktionen beizuwohnen?

Zeuge: Ja, wohl, alles gesehen.

Ankläger: Haben Sie persönlich den Angeklagten Schirach im Konzentrationslager Mauthausen gesehen?

Der Zeuge identifiziert sodann den Angeklagten als die dritte Person von links in der zweiten Reihe.

Ankläger: Hatten Sie Gelegenheit, Tötungen im KZ Mauthausen zu beobachten, die durch das Herabstoßen von Häftlingen von einer Klippe geschahen?

Zeuge: Ja.

Ankläger: Wie stell war dieser Abhang?

Zeuge: Ich schätze 30—40 Meter.

Ankläger: Wie nannte man im Lager diese Fälle?

Zeuge: Im Lager hieß man das „Fallschirmspringer“.

Der Ankläger legt dem Zeugen ein Foto vor und bittet den Zeugen um eine Identifizierung der aus dem Foto sichtbaren Personen. Der Zeuge erkennt Himmler, den Lagerkommandanten Ziereis und Kaltenbrunner.

Nach einer kurzen Gerichtspause ergreift Oberst Taylor das Wort und erhebt die Anklage gegen den deutschen Generalstab und das OKW. Er erinnert das Gericht daran, daß der deutsche Militarismus dem Hitlerismus Jahrzehnte vorausging. Als Hitler an die Macht kam, erhebt er die Besatzungsarmee, die durch ihre Erziehung und Entwicklung nur zu bereit waren, mit ihm zusammen zu arbeiten. „Es ist kein Verbrechen“, so sagt Oberst Taylor, „Soldat zu sein, aber das Tragen einer Uniform berechtigt nicht dazu, Verbrechen zu begehen.“

Die Entfaltung der deutschen Stärke wurde durch die Zusammenarbeit der Nazis mit den Berufssoldaten erreicht. Sie unterstützten Hitler und die Nazis durch ihr technisches Können.

Letzten Endes waren die Generale der Wehrmacht des Nazismus. Man soll aber nicht glauben, daß die Generale unwillig mitgearbeitet haben. Ihre Bereitschaft, mit Hitler zu marschieren, hat sich nur gesteigert.

Oberst Taylor schilderte nun die Zusammensetzung und die Funktionen des OKW und der ihm unterstellten Organisationen. In einer ausdetaillierten Erklärung des Feldmarschalls von Brauchschick und Generaloberst Halder bezeichnen sie diese Organisationen als hauptverantwortlich für die Pläne und Politik der Wehrmacht. Vor der Durchführung militärischer Unternehmungen wurden die Mitglieder dieser Gruppen versammelt und das Staatsoberhaupt gab ihnen dann entsprechende Weisungen.

Kabinettsrat in Teheran

Teheran (TASS). Die Teheraner Zeitungen teilen mit, daß der Verkehrsminister Firuz und der Postminister Nariman zurückgetreten sind.

Habsburger Thronwärtler klagt

Oslo (SNB). Der norwegische Telegraphendienst gibt bekannt, daß Ferdinand Rolfsvaag, der kürzlich nach dem Tode seines Schwiegervaters, Kohler in Kristianstad für seinen Sohn den Erbschaftspruch auf den Habsburger Thron anmeldete, vor Gericht Klage gegen gewisse Nachbarn einreichte. Die Klage wendet sich gegen die Beschuldigung, daß seine Familie Nazi gewesen sei und daß sein Sohn zur Wehrmacht eingezogen wurde. Rolfsvaag erhebt Schadensersatzanspruch, weil sein Einkommen auf Grund dieser Beschuldigungen gesunken ist.

Das Schicksal Horlitys

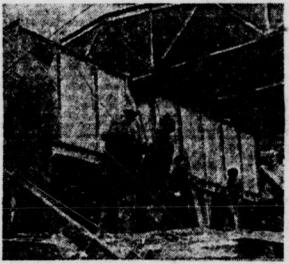
Budapest (SNB). Der frühere ungarische Regent Admiral Horthy, der vor einigen Tagen von den Alliierten Behörden entlassen wurde, ist jetzt auf Antrag der jugoslawischen Regierung wieder verhaftet worden. Die jugoslawische Regierung beabsichtigt, ihn als Kriegsverbrecher vor Gericht zu stellen.

Der Wille zur Einheit!

Wieder fanden in einer Reihe von Betrieben Versammlungen statt, in denen die Werktätigen ihren Willen zur gemeinsamen Arbeit ausdrückten. Diese Bereitschaft wurde in folgenden Entschlüssen niedergelegt:

In der Betriebsgruppenversammlung von KPD und SPD der Firma Fritz Opel u. Co., Halle/S., wurde beschlossen, die gute bisherige Zusammenarbeit innerhalb des Betriebes weiter fortzusetzen und darüber hinaus mit der Schulung und ideologischen Vorbereitung auf der Grundlage des historischen Materialismus zu beginnen. Die Betriebsgruppen fördern die Voraussetzung zur Wiedervereinigung beider Parteien, welche noch im Aufbau begriffen sind, und erhoffen den Tag, da beide Organisationen sich in ganz Deutschland vereinigen. Wir geloben, zusammenzustehen und am Aufbau mitzuhelfen. Unser Kampf gilt in erster Linie der Bereinigung des Betriebes von sämtlichen faschistischen und militaristischen Kräften.

Die Gewerkschaftsmitglieder der Firmen Lange u. Gellen, Peters, Pempke, Kraushaar, Lutz u. War, Keßler, Blum und T.a.t.z bekräftigen die Beschlüsse des Zentralausschusses der SPD und des Zentralkomitees der KPD zur Zusammenarbeit der beiden Bruderparteien zur Vorarbeit des Zusammenschlusses zur Einheitspartei der Werktätigen in Stadt und Land. Sie erwarten, daß sich die Verantwortlichen darüber klar sind, daß die Arbeiter der Platz eingeräumt wird, den sie verdienen in Wirtschaft, Gemeinden und Verwaltungen.



Es muß alles möglich sein!

Denkmal für die Opfer von Buchenwald

Weimar (SNB). Der ehemalige KZ-Häftling Werner Beckert hat nach seiner Befreiung aus dem KZ Buchenwald die Zustände in diesem Lager in einer Broschüre geschildert. Die Reimnahmen aus dem Vertrieb der Broschüre stiftete der Autor und Verleger für die Errichtung eines Denkmals für die 51.000 Opfer des Naziterrors in Buchenwald.

An dem Denkmal wird bereits auf dem alten Friedhof in Weimar gearbeitet. Voraussichtlich wird es am 11. April 1946, dem Jahrestage der Befreiung des Lagers, enthüllt und der Stadt übergeben werden.

Provinz Rheinland—Hessen-Nassau

London (SNB). Wie der Londoner Rundfunk meldet, fand am 2. Januar in Koblenz eine feierliche Sitzung im Zusammenhang mit der Schaffung der neuen Provinz Rheinland-Hessen-Nassau statt. In der Provinzialregierung, an deren Spitze der Oberpräsident Dr. Wilhelm Bode steht, sind alle vier Parteien des Rheinbezirks vertreten.

Todesurteile gegen belgische Verräter

London (SNB). Nach einer Meldung des Londoner Rundfunks wurden in Brüssel neun Belgier von einem Militärgericht zum Tode verurteilt. Sie hatten während der deutschen Besetzung den gleichgeschalteten Sender Brüssel geleitet. Ein weiterer Angeklagter wurde wegen Zusammenarbeit mit den Deutschen zu lebenslänglichem Zuchthaus, zwei Angelegte zu je 20 Jahren Zuchthaus verurteilt.



Bald muß der Betrieb wieder lauten

Kurznachrichten aus Nürnberg

Nürnberg (SNB). Wie der amerikanische Nachrichtendienst mittelt, glaubt der amerikanische Hauptanklagevertreter Jackson, daß der Prozeß bis Ende April dauern wird.

Dr. Hans Max, der Verteidiger des Angeklagten Ströwerer, hat in den ersten Sitzungen im neuen Jahre noch nicht teilgenommen, da ihm seine gesunde Gaderobe bei einem Überfall mehrerer bewaffneter Banditen auf seine Wohnung in Schwab, einem Vorort Nürnbergs, geraubt wurde.

Aus den westlichen Besatzungszonen
Hamburg (SNB). Wie der Münchner Rundfunk berichtet, hat der Schwarze Markt mit Methyalkohol in den letzten acht Wochen 21 Todesopfer in Hamburg gefordert. Die Hamburger Polizei hat in jedem Fall festgestellt, daß der Alkohol, der Vergiftungen hervorgerufen hat, auf dem Schwarzen Markt als erstklassiger Likör, Kognak oder Kümmel verkauft wurde.

Köln (SNB). Der britische Nachrichtendienst meldet, daß der Elektroingenieur Raehnicke aus Buehl von einem britischen Militärgericht in Köln zu fünf Jahren Gefängnis verurteilt wurde wegen Benutzung falscher Papiere zum Bezug von 56 Gallonen Benzin für seinen Wagen.

Saarbrücken (SNB). Laut Reuter meldete der Pariser Rundfunk am Freitag, daß General Joseph Koenig, der Oberkommandierende der französischen Truppen in Deutschland, angeordnet hat, daß alle Kohlengruben in der Saar unter Zwangsverwaltung gestellt werden.

Bad Tolz (SNB). Wie „Associated Press“ mitteilt, sagt Generalleutnant Lucian K. Truscott in seiner ersten Botschaft an seine 3. Armee: „Gedankenlos, anmaßend, rücksichtslose Handlungen amerikanischer Offiziere und Mannschaften gegenüber deutschen Beamten haben die Durchführung mancher unserer Aufgaben verhindert.“

Truscott betonte die Notwendigkeit, daß die bayerische Regierung, die wir eingesetzt haben, unsere Unterstützung besitzt.“

Schweden Zuluftort für Hitlerfaschisten
Moskau (SNB). Die schwedische Zeitung Nya dag teilt mit, daß in Schweden viele hitlerische Hitlerfaschisten Unterschlupf finden, außerdem werden aus Finnland die erscheinendsten Dinge, hauptsächlich Waffen, die Küste entlang nach Schweden geschmuggelt.

Bayern spart Strom
SNB in Bayern sind Stromerparungsbestimmungen in Kraft, die den Verbrauch in Berlin fast gleichkommen. Die Landesleiter für die Bewirtschaftung von Strom, Gas und Wasser teilt dazu mit, daß die Erzeugung von Elektrizität in Bayern infolge des niedrigen Wasserstandes der Flüsse in stetigem Rückgang begriffen ist.

Außerdem machten sich auch die starken Stromabgabeverpflichtungen nach Österreich und nach Thüringen nachteilig für die Landesversorgung bemerkbar.

SPD-Versammlungen
Hettstedt, Montag, 7. Januar 1946, 19 Uhr, im „Preußischen Hof“ Mitgliederversammlung.

Zobitz, Mittwoch, 9. Januar, 20 Uhr, im Lokal Schreiber Jahresversammlung.

Grobers-Omdüne, Dienstag, 8. Januar, 20 Uhr, im Gasthof Koltsch, wichtige Funktionärsitzung und Schlüsselsitzung.

Zobitz, Mittwoch, 9. Januar, 20 Uhr, im Gasthof „Zum Löwen“ Mitgliederversammlung mit Treueurteil. Gäste sind eingeladen.

Hier spricht Leipzig
Programmvorschau für Dienstag, 8. Januar: 8.00 Nachrichten, 8.15 Erster Teil der Morgenmusik, 8.40 Sendung für den Landdienst, 8.45 Bauernregeln über die Winterzeit, 9.00 Mittelmusik, 9.15 Nachrichten, 9.15 Zweiter Teil der Morgenmusik, 9.30 Nachrichten, 9.35 Nachrichten, 9.45 Nachrichten für Land und Provinz, 10.00 Programmvorschau, 10.15 Blau Klänge, 10.20 Nachrichten, 10.30 Sonderpause, 10.40-11.00, 12.15 Die schöne Melodie, 13.00 Nachrichten, 13.15 Erster Teil des Tackkonzertes, 13.45 Vortrag, 14.00 Zweiter Teil des Tackkonzertes, 15.00 Sonderpause, 15.15-15.30, 15.30-15.45, 15.45-16.00, 16.00-16.15, 16.15-16.30, 16.30-16.45, 16.45-17.00, 17.00-17.15, 17.15-17.30, 17.30-17.45, 17.45-18.00, 18.00-18.15, 18.15-18.30, 18.30-18.45, 18.45-19.00, 19.00-19.15, 19.15-19.30, 19.30-19.45, 19.45-20.00, 20.00-20.15, 20.15-20.30, 20.30-20.45, 20.45-21.00, 21.00-21.15, 21.15-21.30, 21.30-21.45, 21.45-22.00, 22.00-22.15, 22.15-22.30, 22.30-22.45, 22.45-23.00, 23.00-23.15, 23.15-23.30, 23.30-23.45, 23.45-24.00, 24.00-24.15, 24.15-24.30, 24.30-24.45, 24.45-25.00, 25.00-25.15, 25.15-25.30, 25.30-25.45, 25.45-26.00, 26.00-26.15, 26.15-26.30, 26.30-26.45, 26.45-27.00, 27.00-27.15, 27.15-27.30, 27.30-27.45, 27.45-28.00, 28.00-28.15, 28.15-28.30, 28.30-28.45, 28.45-29.00, 29.00-29.15, 29.15-29.30, 29.30-29.45, 29.45-30.00, 30.00-30.15, 30.15-30.30, 30.30-30.45, 30.45-31.00, 31.00-31.15, 31.15-31.30, 31.30-31.45, 31.45-32.00, 32.00-32.15, 32.15-32.30, 32.30-32.45, 32.45-33.00, 33.00-33.15, 33.15-33.30, 33.30-33.45, 33.45-34.00, 34.00-34.15, 34.15-34.30, 34.30-34.45, 34.45-35.00, 35.00-35.15, 35.15-35.30, 35.30-35.45, 35.45-36.00, 36.00-36.15, 36.15-36.30, 36.30-36.45, 36.45-37.00, 37.00-37.15, 37.15-37.30, 37.30-37.45, 37.45-38.00, 38.00-38.15, 38.15-38.30, 38.30-38.45, 38.45-39.00, 39.00-39.15, 39.15-39.30, 39.30-39.45, 39.45-40.00, 40.00-40.15, 40.15-40.30, 40.30-40.45, 40.45-41.00, 41.00-41.15, 41.15-41.30, 41.30-41.45, 41.45-42.00, 42.00-42.15, 42.15-42.30, 42.30-42.45, 42.45-43.00, 43.00-43.15, 43.15-43.30, 43.30-43.45, 43.45-44.00, 44.00-44.15, 44.15-44.30, 44.30-44.45, 44.45-45.00, 45.00-45.15, 45.15-45.30, 45.30-45.45, 45.45-46.00, 46.00-46.15, 46.15-46.30, 46.30-46.45, 46.45-47.00, 47.00-47.15, 47.15-47.30, 47.30-47.45, 47.45-48.00, 48.00-48.15, 48.15-48.30, 48.30-48.45, 48.45-49.00, 49.00-49.15, 49.15-49.30, 49.30-49.45, 49.45-50.00, 50.00-50.15, 50.15-50.30, 50.30-50.45, 50.45-51.00, 51.00-51.15, 51.15-51.30, 51.30-51.45, 51.45-52.00, 52.00-52.15, 52.15-52.30, 52.30-52.45, 52.45-53.00, 53.00-53.15, 53.15-53.30, 53.30-53.45, 53.45-54.00, 54.00-54.15, 54.15-54.30, 54.30-54.45, 54.45-55.00, 55.00-55.15, 55.15-55.30, 55.30-55.45, 55.45-56.00, 56.00-56.15, 56.15-56.30, 56.30-56.45, 56.45-57.00, 57.00-57.15, 57.15-57.30, 57.30-57.45, 57.45-58.00, 58.00-58.15, 58.15-58.30, 58.30-58.45, 58.45-59.00, 59.00-59.15, 59.15-59.30, 59.30-59.45, 59.45-60.00, 60.00-60.15, 60.15-60.30, 60.30-60.45, 60.45-61.00, 61.00-61.15, 61.15-61.30, 61.30-61.45, 61.45-62.00, 62.00-62.15, 62.15-62.30, 62.30-62.45, 62.45-63.00, 63.00-63.15, 63.15-63.30, 63.30-63.45, 63.45-64.00, 64.00-64.15, 64.15-64.30, 64.30-64.45, 64.45-65.00, 65.00-65.15, 65.15-65.30, 65.30-65.45, 65.45-66.00, 66.00-66.15, 66.15-66.30, 66.30-66.45, 66.45-67.00, 67.00-67.15, 67.15-67.30, 67.30-67.45, 67.45-68.00, 68.00-68.15, 68.15-68.30, 68.30-68.45, 68.45-69.00, 69.00-69.15, 69.15-69.30, 69.30-69.45, 69.45-70.00, 70.00-70.15, 70.15-70.30, 70.30-70.45, 70.45-71.00, 71.00-71.15, 71.15-71.30, 71.30-71.45, 71.45-72.00, 72.00-72.15, 72.15-72.30, 72.30-72.45, 72.45-73.00, 73.00-73.15, 73.15-73.30, 73.30-73.45, 73.45-74.00, 74.00-74.15, 74.15-74.30, 74.30-74.45, 74.45-75.00, 75.00-75.15, 75.15-75.30, 75.30-75.45, 75.45-76.00, 76.00-76.15, 76.15-76.30, 76.30-76.45, 76.45-77.00, 77.00-77.15, 77.15-77.30, 77.30-77.45, 77.45-78.00, 78.00-78.15, 78.15-78.30, 78.30-78.45, 78.45-79.00, 79.00-79.15, 79.15-79.30, 79.30-79.45, 79.45-80.00, 80.00-80.15, 80.15-80.30, 80.30-80.45, 80.45-81.00, 81.00-81.15, 81.15-81.30, 81.30-81.45, 81.45-82.00, 82.00-82.15, 82.15-82.30, 82.30-82.45, 82.45-83.00, 83.00-83.15, 83.15-83.30, 83.30-83.45, 83.45-84.00, 84.00-84.15, 84.15-84.30, 84.30-84.45, 84.45-85.00, 85.00-85.15, 85.15-85.30, 85.30-85.45, 85.45-86.00, 86.00-86.15, 86.15-86.30, 86.30-86.45, 86.45-87.00, 87.00-87.15, 87.15-87.30, 87.30-87.45, 87.45-88.00, 88.00-88.15, 88.15-88.30, 88.30-88.45, 88.45-89.00, 89.00-89.15, 89.15-89.30, 89.30-89.45, 89.45-90.00, 90.00-90.15, 90.15-90.30, 90.30-90.45, 90.45-91.00, 91.00-91.15, 91.15-91.30, 91.30-91.45, 91.45-92.00, 92.00-92.15, 92.15-92.30, 92.30-92.45, 92.45-93.00, 93.00-93.15, 93.15-93.30, 93.30-93.45, 93.45-94.00, 94.00-94.15, 94.15-94.30, 94.30-94.45, 94.45-95.00, 95.00-95.15, 95.15-95.30, 95.30-95.45, 95.45-96.00, 96.00-96.15, 96.15-96.30, 96.30-96.45, 96.45-97.00, 97.00-97.15, 97.15-97.30, 97.30-97.45, 97.45-98.00, 98.00-98.15, 98.15-98.30, 98.30-98.45, 98.45-99.00, 99.00-99.15, 99.15-99.30, 99.30-99.45, 99.45-100.00, 100.00-100.15, 100.15-100.30, 100.30-100.45, 100.45-101.00, 101.00-101.15, 101.15-101.30, 101.30-101.45, 101.45-102.00, 102.00-102.15, 102.15-102.30, 102.30-102.45, 102.45-103.00, 103.00-103.15, 103.15-103.30, 103.30-103.45, 103.45-104.00, 104.00-104.15, 104.15-104.30, 104.30-104.45, 104.45-105.00, 105.00-105.15, 105.15-105.30, 105.30-105.45, 105.45-106.00, 106.00-106.15, 106.15-106.30, 106.30-106.45, 106.45-107.00, 107.00-107.15, 107.15-107.30, 107.30-107.45, 107.45-108.00, 108.00-108.15, 108.15-108.30, 108.30-108.45, 108.45-109.00, 109.00-109.15, 109.15-109.30, 109.30-109.45, 109.45-110.00, 110.00-110.15, 110.15-110.30, 110.30-110.45, 110.45-111.00, 111.00-111.15, 111.15-111.30, 111.30-111.45, 111.45-112.00, 112.00-112.15, 112.15-112.30, 112.30-112.45, 112.45-113.00, 113.00-113.15, 113.15-113.30, 113.30-113.45, 113.45-114.00, 114.00-114.15, 114.15-114.30, 114.30-114.45, 114.45-115.00, 115.00-115.15, 115.15-115.30, 115.30-115.45, 115.45-116.00, 116.00-116.15, 116.15-116.30, 116.30-116.45, 116.45-117.00, 117.00-117.15, 117.15-117.30, 117.30-117.45, 117.45-118.00, 118.00-118.15, 118.15-118.30, 118.30-118.45, 118.45-119.00, 119.00-119.15, 119.15-119.30, 119.30-119.45, 119.45-120.00, 120.00-120.15, 120.15-120.30, 120.30-120.45, 120.45-121.00, 121.00-121.15, 121.15-121.30, 121.30-121.45, 121.45-122.00, 122.00-122.15, 122.15-122.30, 122.30-122.45, 122.45-123.00, 123.00-123.15, 123.15-123.30, 123.30-123.45, 123.45-124.00, 124.00-124.15, 124.15-124.30, 124.30-124.45, 124.45-125.00, 125.00-125.15, 125.15-125.30, 125.30-125.45, 125.45-126.00, 126.00-126.15, 126.15-126.30, 126.30-126.45, 126.45-127.00, 127.00-127.15, 127.15-127.30, 127.30-127.45, 127.45-128.00, 128.00-128.15, 128.15-128.30, 128.30-128.45, 128.45-129.00, 129.00-129.15, 129.15-129.30, 129.30-129.45, 129.45-130.00, 130.00-130.15, 130.15-130.30, 130.30-130.45, 130.45-131.00, 131.00-131.15, 131.15-131.30, 131.30-131.45, 131.45-132.00, 132.00-132.15, 132.15-132.30, 132.30-132.45, 132.45-133.00, 133.00-133.15, 133.15-133.30, 133.30-133.45, 133.45-134.00, 134.00-134.15, 134.15-134.30, 134.30-134.45, 134.45-135.00, 135.00-135.15, 135.15-135.30, 135.30-135.45, 135.45-136.00, 136.00-136.15, 136.15-136.30, 136.30-136.45, 136.45-137.00, 137.00-137.15, 137.15-137.30, 137.30-137.45, 137.45-138.00, 138.00-138.15, 138.15-138.30, 138.30-138.45, 138.45-139.00, 139.00-139.15, 139.15-139.30, 139.30-139.45, 139.45-140.00, 140.00-140.15, 140.15-140.30, 140.30-140.45, 140.45-141.00, 141.00-141.15, 141.15-141.30, 141.30-141.45, 141.45-142.00, 142.00-142.15, 142.15-142.30, 142.30-142.45, 142.45-143.00, 143.00-143.15, 143.15-143.30, 143.30-143.45, 143.45-144.00, 144.00-144.15, 144.15-144.30, 144.30-144.45, 144.45-145.00, 145.00-145.15, 145.15-145.30, 145.30-145.45, 145.45-146.00, 146.00-146.15, 146.15-146.30, 146.30-146.45, 146.45-147.00, 147.00-147.15, 147.15-147.30, 147.30-147.45, 147.45-148.00, 148.00-148.15, 148.15-148.30, 148.30-148.45, 148.45-149.00, 149.00-149.15, 149.15-149.30, 149.30-149.45, 149.45-150.00, 150.00-150.15, 150.15-150.30, 150.30-150.45, 150.45-151.00, 151.00-151.15, 151.15-151.30, 151.30-151.45, 151.45-152.00, 152.00-152.15, 152.15-152.30, 152.30-152.45, 152.45-153.00, 153.00-153.15, 153.15-153.30, 153.30-153.45, 153.45-154.00, 154.00-154.15, 154.15-154.30, 154.30-154.45, 154.45-155.00, 155.00-155.15, 155.15-155.30, 155.30-155.45, 155.45-156.00, 156.00-156.15, 156.15-156.30, 156.30-156.45, 156.45-157.00, 157.00-157.15, 157.15-157.30, 157.30-157.45, 157.45-158.00, 158.00-158.15, 158.15-158.30, 158.30-158.45, 158.45-159.00, 159.00-159.15, 159.15-159.30, 159.30-159.45, 159.45-160.00, 160.00-160.15, 160.15-160.30, 160.30-160.45, 160.45-161.00, 161.00-161.15, 161.15-161.30, 161.30-161.45, 161.45-162.00, 162.00-162.15, 162.15-162.30, 162.30-162.45, 162.45-163.00, 163.00-163.15, 163.15-163.30, 163.30-163.45, 163.45-164.00, 164.00-164.15, 164.15-164.30, 164.30-164.45, 164.45-165.00, 165.00-165.15, 165.15-165.30, 165.30-165.45, 165.45-166.00, 166.00-166.15, 166.15-166.30, 166.30-166.45, 166.45-167.00, 167.00-167.15, 167.15-167.30, 167.30-167.45, 167.45-168.00, 168.00-168.15, 168.15-168.30, 168.30-168.45, 168.45-169.00, 169.00-169.15, 169.15-169.30, 169.30-169.45, 169.45-170.00, 170.00-170.15, 170.15-170.30, 170.30-170.45, 170.45-171.00, 171.00-171.15, 171.15-171.30, 171.30-171.45, 171.45-172.00, 172.00-172.15, 172.15-172.30, 172.30-172.45, 172.45-173.00, 173.00-173.15, 173.15-173.30, 173.30-173.45, 173.45-174.00, 174.00-174.15, 174.15-174.30, 174.30-174.45, 174.45-175.00, 175.00-175.15, 175.15-175.30, 175.30-175.45, 175.45-176.00, 176.00-176.15, 176.15-176.30, 176.30-176.45, 176.45-177.00, 177.00-177.15, 177.15-177.30, 177.30-177.45, 177.45-178.00, 178.00-178.15, 178.15-178.30, 178.30-178.45, 178.45-179.00, 179.00-179.15, 179.15-179.30, 179.30-179.45, 179.45-180.00, 180.00-180.15, 180.15-180.30, 180.30-180.45, 180.45-181.00, 181.00-181.15, 181.15-181.30, 181.30-181.45, 181.45-182.00, 182.00-182.15, 182.15-182.30, 182.30-182.45, 182.45-183.00, 183.00-183.15, 183.15-183.30, 183.30-183.45, 183.45-184.00, 184.00-184.15, 184.15-184.30, 184.30-184.45, 184.45-185.00, 185.00-185.15, 185.15-185.30, 185.30-185.45, 185.45-186.00, 186.00-186.15, 186.15-186.30, 186.30-186.45, 186.45-187.00, 187.00-187.15, 187.15-187.30, 187.30-187.45, 187.45-188.00, 188.00-188.15, 188.15-188.30, 188.30-188.45, 188.45-189.00, 189.00-189.15, 189.15-189.30, 189.30-189.45, 189.45-190.00, 190.00-190.15, 190.15-190.30, 190.30-190.45, 190.45-191.00, 191.00-191.15, 191.15-191.30, 191.30-191.45, 191.45-192.00, 192.00-192.15, 192.15-192.30, 192.30-192.45, 192.45-193.00, 193.00-193.15, 193.15-193.30, 193.30-193.45, 193.45-194.00, 194.00-194.15, 194.15-194.30, 194.30-194.45, 194.45-195.00, 195.00-195.15, 195.15-195.30, 195.30-195.45, 195.45-196.00, 196.00-196.15, 196.15-196.30, 196.30-196.45, 196.45-197.00, 197.00-197.15, 197.15-197.30, 197.30-197.45, 197.45-198.00, 198.00-198.15, 198.15-198.30, 198.30-198.45, 198.45-199.00, 199.00-199.15, 199.15-199.30, 199.30-199.45, 199.45-200.00, 200.00-200.15, 200.15-200.30, 200.30-200.45, 200.45-201.00, 201.00-201.15, 201.15-201.30, 201.30-201.45, 201.45-202.00, 202.00-202.15, 202.15-202.30, 202.30-202.45, 202.45-203.00, 203.00-203.15, 203.15-203.30, 203.30-203.45, 203.45-204.00, 204.00-204.15, 204.15-204.30, 204.30-204.45, 204.45-205.00, 205.00-205.15, 205.15-205.30, 205.30-205.45, 205.45-206.00, 206.00-206.15, 206.15-206.30, 206.30-206.45, 206.45-207.00, 207.00-207.15, 207.15-207.30, 207.30-207.45, 207.45-208.00, 208.00-208.15, 208.15-208.30, 208.30-208.45, 208.45-209.00, 209.00-209.15, 209.15-209.30, 209.30-209.45, 209.45-210.00, 210.00-210.15, 210.15-210.30, 210.30-210.45, 210.45-211.00